

## **Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft**

**Ergebnisse der Netzwerkanalyse und zum Forschungsbedarf  
aus Sicht der Praxis (Schlussbericht - Teil 1)**

**Eye to Eye: Knowledge transfer between research and practitioners in the organic and sustainable farming and food industry**

**Results of the network analysis and the research needs from the viewpoint of practitioners (Part 1)**

**FKZ: 14NA008**

**Projektnehmer:**

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW)

Marienstraße 19/20, 10117 Berlin

Tel.: +49 30 28482-300

Fax: +49 30 28482-309

E-Mail: [info@boelw.de](mailto:info@boelw.de)

Internet: [www.boelw.de](http://www.boelw.de)

**Autoren:**

Jánszky, Babett; Herrmann, Farina

Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft.

Die inhaltliche Verantwortung für den vorliegenden Abschlussbericht inkl. aller erarbeiteten Ergebnisse und der daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen liegt beim Autor / der Autorin / dem Autorenteam. Bis zum formellen Abschluss des Projektes in der Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft können sich noch Änderungen ergeben.

## Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft

Ergebnisse der Netzwerkanalyse und Forschungsbedarf aus Sicht der Praxis  
Schlussbericht, Teil 1



### Zuwendungsempfänger

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW)  
Marienstraße 19/20  
10117 Berlin

### Projektleitung

Dr. Farina Herrmann

### Projektlaufzeit

15.01.2015 bis 31.11.2019

### Förderkennzeichen

2814NA008

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau  
und andere Formen nachhaltiger  
Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

**know  
how**  
Veranstaltungen  
für Öko-Praktiker

**forschungs  
ideen**  
Was der Ökolandbau  
alles wissen will

Kurzfassung

## **Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft**

Ergebnisse der Netzwerkanalyse und zum Forschungsbedarf aus Sicht der Praxis (Schlussbericht – Teil 1)

Dr. Babett Jánosky, Dr. Farina Herrmann

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW)

Marienstraße 19/20, 10117 Berlin

herrmann@boelw.de, janszky@boelw.de

Der BÖLW hatte die Erhebung von Forschungsbedarf der Öko-Praxis und die Identifikation geeigneter Netzwerke und Akteure für die Diskussion dieser Bedarfe zum Ziel.

Die Akteurs- und Netzwerkanalyse zeigt eine intensive und diverse Vernetzung innerhalb der Ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft und eine hohe Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit zwischen Praxis, Beratung und Wissenschaft. Stabile Netzwerke zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen angepasste Kommunikations- und Arbeitsstrukturen entwickelt werden. Aufgrund der hohen Auslastung von Fachexperten werden nur unmittelbar bedarfsorientierte Netzwerke erhalten, die systematische Aufbereitung von Forschungsfragen bleibt die Ausnahme. Üblicher werden drängende Einzelfragen identifiziert, für deren Beantwortung gezielt Kooperationen gesucht werden.

Klar wird auch: Das Interesse an praxisnaher Forschung wächst enorm und Praktiker sehen sich einer starken Nachfrage als Partner in diversen Multi-Stakeholder-Settings gegenüber. Der BÖLW empfiehlt daher dringend die Unterstützung von Koordinatoren und beteiligten Akteuren in den Netzwerken durch ein verbessertes Wissens- und Informationsmanagement sowie durch Qualifizierung im Kommunikations- und Prozessmanagement speziell in Multi-Stakeholder-Netzwerken.

In Zusammenarbeit mit den identifizierten Netzwerken hat der BÖLW [Themenpapiere zu Praxisforschungsbedarfen](#) zusammengetragen, deren Auswertung zeigt: Die Öko-Praxis hat eine Fülle von Fragen an die Wissenschaft, die dringende Beantwortung brauchen, damit Bio sein Potenzial vollständig entfalten kann. Hierzu müssen Politik und Forschungsförderung günstige Rahmenbedingungen schaffen. Nur so kann der transdisziplinäre Austausch gefördert und Forschung praxisnah gestaltet werden. Notwendig ist dazu auch der Ausbau von Forschungsinfrastrukturen und geeigneter Räume, in denen systemorientierte Fragestellungen diskutiert und weiterentwickelt werden können. Das gemeinsame Ziel: stabile Agrar- und Ernährungssysteme.

Summary

## Eye to Eye:

### **Knowledge transfer between research and practitioners in the organic and sustainable farming and food industry**

#### **Results of the network analysis and the research needs from the viewpoint of practitioners (Final report – Part 1)**

Dr. Babett Jánszky, Dr. Farina Herrmann

German Association of Organic Farmers, Food Processors and Retailers (BÖLW)  
Marienstraße 19/20, 10117 Berlin  
herrmann@boelw.de, janszky@boelw.de

BÖLW set the goal of collecting the research needs from practitioners in the organic sector as well as identifying suitable networks and actors for detailed discussion regarding these needs.

The actor and network analysis reveals an intensive and diverse interconnection within the organic farming and food sector. Further, the analysis showed the sector's willingness for close collaboration between farmers, farm extension and science. Stable networks usually develop customised communication and working structures. Due to the high workload of actors with specific expertise only networks catering directly to immediate needs of the sector are kept intact. Systematic development of research questions is rare. Usually urgent and specific questions are identified and cooperation partnerships for these are formed.

It is evident, that the interest in practical scientific research is growing substantially. Practitioners find themselves increasingly desired as partners in diverse multi-stakeholder-settings. BÖLW therefore urgently recommends a strong support for coordinators of and actors within these networks, by enabling improved knowledge and information management as well as through training in communication and process management especially for multi-actor-networks.

In collaboration with the identified networks BÖLW put together [themed papers for practical research](#). Their analysis shows: Organic practitioners have many questions, which urgently need answers from researchers in order for "organic" to fully reach its potentials. To this aim, policy makers and research funding need to establish enabling environments. Only by doing so transdisciplinary exchange can be promoted and research can be fashioned to suit the needs of practitioners. A further necessity is the expansion of research infrastructure and spaces where systems oriented questions can be discussed and further evolved. The common goal: stable agricultural and food systems.

## Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung .....	2
Summary .....	3
Inhaltsverzeichnis .....	4
Abkürzungsverzeichnis .....	6
Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen .....	6
1. Einführung .....	7
1.1 Gegenstand des Vorhabens .....	7
1.2 Ziele und Aufgabenstellung des Projekts .....	7
1.2.1 Identifikation von Akteuren mit einer Akteurs- und Netzwerkanalyse .....	7
1.2.2 Aufarbeitung von Praxis-Forschungsbedarfen .....	8
1.2.3 Weitere Aufgaben und Ziele .....	8
1.3 Planung und Ablauf .....	9
2. Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde .....	9
3. Material und Methoden .....	10
3.1. Akteurs- und Netzwerkanalyse .....	10
3.1.1 Definitionen und Kategorienbildung .....	10
3.1.2 Formen der Datenerhebung .....	11
3.2.3 Kriterien zur Identifikation geeigneter Netzwerke .....	12
3.2 Praxisforschungsbedarfe .....	13
3.2.1 Datengrundlagen .....	13
3.2.2 Verarbeitungsprozesse .....	14
3.3 Sonstige Arbeitsprozesse und Methoden .....	15
4. Ausführliche Darstellung der wichtigsten Ergebnisse .....	15
4.1 Netzwerke zur Identifikation von Praxisforschungsbedarf .....	15
4.1.1. Allgemeine Erkenntnisse und Strukturbeobachtungen zur Netzwerklandschaft .....	15
4.1.2 Erfolgsfaktoren, Hemmnisse und Empfehlungen für Branchennetzwerke .....	20
4.2. Praxis-Forschungsbedarfe .....	21
4.2.1 Workshops .....	21
4.2.2 Schriftprozesse .....	23
4.2.3 Offene Themenschwerpunkte und systemare Fragen .....	24
4.3 Praxisforschung .....	24

5. Diskussion der Ergebnisse und Empfehlungen.....	25
5.1 Stärkung von Netzwerken und Praxisforschung(snetzwerke) .....	25
5.2 Forschungsbedarfe und Systemforschungsansätze .....	27
5.3 Praxisforschung.....	29
6. Angaben zum voraussichtlichen Nutzen und zur Verwertbarkeit der Ergebnisse.....	29
7. Gegenüberstellung der ursprünglich geplanten zu den tatsächlich erreichten Zielen; Hinweise auf weiterführende Fragestellungen .....	30
8. Zusammenfassung .....	31
9. Literaturverzeichnis .....	32
10. Übersicht über alle im Berichtszeitraum vom Projektnehmer realisierten Veröffentlichungen zum Projekt (Printmedien, Newsletter usw.), bisherige und geplante Aktivitäten zur Verbreitung der Ergebnisse.....	34

## Abkürzungsverzeichnis

ABD	Aktionsbündnisses der Bio-Schweinehalter Deutschlands e.V.
AÖL	Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller e.V.
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BÖLN	Bundesprogramm für Ökologischen Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft
BÖLW	Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V.
DLR-RLP	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinlandpfalz
F&E	Forschung und Entwicklung
FiBL	Forschungsinstitut für biologischen Landbau e.V.
FÖKO	Förderungsgemeinschaft Ökologischer Obstbau e.V.
KÖN	Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH
ÖLW	Ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft
SÖL	Stiftung Ökologie und Landbau
V.Ö.P	Verbund Ökologische Praxisforschung
Witra	Wissenstransfer
ZöL	Zukunftsstrategie ökologischer Landbau

## Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1: Erhebungsroutine von Forschungsfragen für die gewählten Themencluster ....	18
Abbildung 2: Aus dem Netzwerke-Workshop in der BÖLW-Geschäftsstelle .....	26
Tabelle 1: Netzwerkqualitäten zur Erhebung von Forschungsfragen .....	17



## 1. Einführung<sup>1</sup>

### 1.1 Gegenstand des Vorhabens

Übergeordnetes Ziel des Vorhabens war die Verbesserung und Fortentwicklung des Austauschs zwischen Praxis, Beratung und Forschung der Ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft. Das Projekt diente der verbesserten Wissenskommunikation und damit der Stärkung von Markt- und Zukunftsfähigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft.

Die mit diesem Papier dokumentierten Projektbestandteile zielten im Besonderen darauf ab, geeignete Netzwerkstrukturen in der Ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft zu identifizieren, die offene Forschungsbedarfen der Branche auswerten und formulieren können.

Ziel war es darüber hinaus, bisher noch nicht behandelte Themen für die Öko-Forschung zu identifizieren, die den Bedarf der Praktiker<sup>2</sup> widerspiegeln. Neben den Praktikern selbst sind es die Berater, die im Rahmen ihrer Funktion als Multiplikatoren über einen guten Überblick und Einschätzungsvermögen verfügen, um Zukunftsthemen der Branche zu benennen.

Die Ermittlung von Wissensbedarf erfolgte im Projektrahmen sowie im Vorgängerprojekt (FKZ 12NA073) durch Befragungen in der Veranstaltungsevaluation von BÖLN-Wissenstransferveranstaltungen. Diese Datenerhebung sollte dialogisch mit Wissenschaftlern und anderen Stakeholdern diskutiert und aufbereitet werden. Als Grundlage der Identifikation und Priorisierung der drängendsten Themen sollte eine Untersuchung der Akteurs- und Netzwerklandschaft forschungsaffiner Akteursgruppen dienen. Damit wurde das Ziel verfolgt, den über Befragungen ermittelten Forschungsbedarf mit Experten aus den verschiedenen Themenfeldern zu differenzieren, zu gewichten und Empfehlungen für den zukünftigen Umgang mit diesen Forschungs- und Wissenslücken auszusprechen.

### 1.2 Ziele und Aufgabenstellung des Projekts

#### 1.2.1 Identifikation von Akteuren mit einer Akteurs- und Netzwerkanalyse

Die Akteurs- und Netzwerkanalyse war als Modul im Projektaufgabenspektrum des BÖLW mit dem Ziel entwickelt worden, geeignete Akteure und fachspezifische Netzwerke für die Erhebung von Praxis-Forschungsbedarf im Zusammenhang der qualitativen Auswertung der verschiedenen Sparten Themen in der Witra-Forschungsfragendatenbank zu identifizieren. Daneben sollten Themenfelder identifiziert werden, zu denen die Vernetzungslandschaft lückenhaft ist und zu denen folglich kein oder nicht systematisch Forschungsbedarf diskutiert wird.

Folgende Leitaufgaben und -fragen standen also am Beginn des Projektes:

- In welchen Themenfeldern wird systematisch Forschungsbedarf artikuliert und in welchen nicht?

---

<sup>1</sup> Im ersten Teil des Schlussberichts dokumentiert der BÖLW die Aktivitäten und Ergebnisse, die in den Projektarbeiten zur Akteurs- und Netzwerkanalyse sowie bei der Aufbereitung der Forschungsbedarfe der Öko-Praxis durchgeführt und erzielt worden. Weitere Schlussberichtsteile folgen nach Abschluss der jeweiligen Module im Laufe des Jahres 2019.

<sup>2</sup> Die im Bericht gewählte männliche Personenform schließt immer gleichermaßen alle Geschlechter ein.



- Welche Einzelakteure, Organisationen, Netzwerke oder Arbeitsgruppen sind mit der Formulierung aktueller (wissenschaftlicher) Herausforderungen bereits beschäftigt?
- Welche Akteure verfügen über solche Kenntnisse, verschriftlichen sie aber nicht?
- Für welche Themenbereiche fehlen diese Strukturen?

Die gewonnenen Erkenntnisse auf diese Fragen sollten dazu beitragen, Empfehlungen zur Einbindung der vorhandenen Strukturen und zur verstetigten Erhebung des Praxisforschungsbedarfs sowie für den Aufbau neuer Netzwerke zur Erfassung von Forschungsbedarf auszusprechen.

### **1.2.2 Aufarbeitung von Praxis-Forschungsbedarfen**

Ein Ziel des Projektes war es, auf Grundlage der Erkenntnisse der Netzwerkanalyse die themenzentrierte und fachgerechte Aufarbeitung des Wissensbedarfs vorzunehmen, der in Wissenstransferveranstaltungen geäußert worden war, unter punktueller Einbindung identifizierter Akteure bzw. mit Hilfe der Durchführung von Experten-Veranstaltungen. Im Prozess sollte eine geeignete Darstellung für die Abbildung offener Forschungsfragen entwickelt werden und eine Forschungsagenda aus Sicht der Praxis entstehen.

### **1.2.3 Weitere Aufgaben und Ziele**

Weiteres Ziel des laufenden Wissenstransfer-Projektes war die Initiierung und Weiterentwicklung eines Praxisforschungsnetzwerkes. Aufgabe des Projektpartners FiBL war es dafür, Praktikern, Beratern, Wissenschaftlern und weiteren interessierten oder zu beteiligenden Akteuren den möglichen Nutzen und die Ziele eines solchen Praxisforschungsnetzwerkes vorzustellen und eine geeignete Kommunikationsstruktur aufzubauen. Dazu sollten die Bedarfe solcher Netzwerke hinsichtlich der Kommunikation, Koordination und Zusammenarbeit erhoben werden.<sup>3</sup>

Aufgabe und Ziel des BÖLW war es, dieses Vorhaben koordinierend zu begleiten. Im Zuge der Projektaktivitäten zur Netzwerkanalyse fungierten wir als Impulsgeber, Kommunikator und Vernetzungsinstanz und trugen dazu bei, die Entwicklung eines solchen Praxisforschungsnetzwerkes in den weiteren Kontext der Entwicklungen in der praxisnahen Forschung und der Zusammenarbeit von Praxis und Forschung in Deutschland zu stellen.

Im weiteren Projektverlauf ergab sich aus der Betrachtung erster Zwischenergebnisse überdies ein Erkenntnisinteresse hinsichtlich der Formulierung von systemaren Forschungsbedarfen der Öko-Praxis und der Voraussetzungen und Situation der systemaren Öko-Agrar- und Ernährungsforschung in Deutschland im Allgemeinen. Diese ist wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland, indem sie wissenschaftliche Erkenntnisse im Zusammenhang natürlicher Kreislaufsysteme anstrebt. Ihre Anwendung und Weiterentwicklung ist eine wesentliche Voraussetzung für die künftige Weiterentwicklung der ÖLW und den erfolgreichen Transfer und die Anwendung von Forschungsergebnissen in die ökologische Praxis.

---

<sup>3</sup> Der Schlussbericht des FiBL über die erfolgreiche Umsetzung dieses Vorhabens liegt bereits vor und kann in der OrgPrints-Datenbank unter <http://orgprints.org/33127/> abgerufen werden.

### 1.3 Planung und Ablauf

Die Umsetzung der Akteurs- und Netzwerkanalyse wurde auf der Basis sozialwissenschaftlicher Methoden vorgenommen. Am Beginn standen dafür zunächst eine Literaturrecherche sowie eine weitläufige Befragung innerhalb und außerhalb der Netzwerke des BÖLW zur Identifikation von Schlüsselakteuren. Auf der Grundlage von Leitfrageninterviews mit den identifizierten Personen sollten dann sukzessive Informationen über die Netzwerkstrukturen in Deutschland gewonnen werden. Zugleich wurde eine intensive Vernetzungsarbeit betrieben zur Informationsgewinnung und zum Austausch zur relevanten Netzwerklandschaft in Deutschland. Die Arbeit an diesem Projektziel begann im Dezember 2015 und erfolgte schwerpunktmäßig im Verlauf des zweiten Projektjahres (2016). Weitere Recherchen erfolgten kontinuierlich bis zum Berichtszeitpunkt.

Mit Hilfe der Erkenntnisse aus der Netzwerkanalyse wurde Ende 2016 die Aufbereitung der Forschungsdaten aus der Witra-Datenbank begonnen. Auf Grundlage gemeinsam identifizierter Themencluster wurde eine Arbeitsagenda für die Erarbeitung von Themenpapieren mit den Fachnetzwerken bis Anfang 2018 festgelegt und umgesetzt.

## 2. Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde

Die Vernetzung von Praxis und Forschung ist in der Ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft lange erprobt und etabliert. Wie Aeberhard und Rist (2008, 2009) schreiben, waren diese jedoch häufig nur auf spezifische Fachthemen und damit auch eingeschränkte Personenkreise beschränkt.

Eine Ursache hierfür lag und liegt bis heute einerseits in den begrenzten Ressourcen und der daraus folgenden Arbeitsbelastung vieler Einzelakteure. Zugleich gibt es nach wie vor einen Hemmschuh seitens der Wissenschaft, die aufgrund anderer Erfordernisse und Remunerationssysteme ihre Erkenntnisse häufig nicht oder nicht ausreichend für die Praxis aufbereitet (s. auch Fragstein et al 2014, Stumm 2013). So konstatierten Fragstein et al 2014, dass der Wissenstransfer vor allem von engagierten Wissenschaftlern abhängig sei.

An dieser Stelle kann die enge Verzahnung von Praxis und Wissenschaft ansetzen und über den persönlichen Austausch in Netzwerken und Kooperationen Brücken zu einem erfolgreichen Wissenstransfer in beide Richtungen beitragen. Measures stellte bereits 2008 fest, dass die Beteiligung von Landwirten für den Erfolg der Forschung ein zentraler Aspekt sei. Wenn Praxisversuche nicht nur auf Praxisbetrieben stattfänden, sondern die Erfahrung des Landwirts einbezögen, würden die Ergebnisse vom Landwirt und seinen Berufskollegen demnach besser angenommen als bei einem reinen „top-down“ Ansatz. Das bestätigte auch Lehmann (2005), der feststellte, dass die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis funktioniert, sobald ein Erstkontakt geschaffen worden ist.

Forschungsförderprogramme der letzten Jahre berücksichtigen diese Aspekte zunehmend und knüpfen die Bereitstellung von Geldern zunehmend an Umsetzungsformate, die trans- und interdisziplinär angelegt sind und den persönlichen Austausch zwischen Praxis, Beratung und Wissenschaft zum Ziel haben.

In der Folge konnten sich auch größere, themenübergreifende Netzwerke etablieren, die die Weiterentwicklung von Ökologischem Anbau oder Tierhaltung zum Ziel haben und dazu Forschungsbemühungen und aktiven Wissenstransfer gemeinsam voranbringen, beispielsweise in den BÖLN-geförderten Modell- und Demonstrationsnetzen und in den Netzwerken zur Weiterentwicklung der Eiweißpflanzenproduktion in Deutschland.

Für alle interessierten Netzwerker stellte und stellt es jedoch aufgrund der in Deutschland vorhandenen Forschungsstrukturen sowie aufgrund der trotz intensiven Ausbaus der Infrastrukturen oft knappen Personalressourcen-Situation eine Herausforderung dar, breit aufgestellte und themenübergreifende Netzwerke zum Wissenstransfer zu etablieren und aufrechtzuerhalten, wie sie für die ÖLW aufgrund ihrer „vielschichtigen Zusammenhänge essenziell wichtig [sind]“ (ebd.).

Hier setzten die verschiedenen Module des Wissenstransfer-Projekts an; unter anderem mit dem Ziel, Erkenntnisse zu Erfolgsfaktoren und Hemmnissen eines nachhaltigen infrastrukturellen Ausbaus zwischen Forschung und Praxis und zur Identifikation und Schließung von Vernetzungslücken beizutragen.

### **3. Material und Methoden**

Für die Umsetzung der Projektziele wurden verschiedene Datenquellen herangezogen, die für die beiden Projektmodule im Folgenden gesondert beschrieben werden.

#### **3.1. Akteurs- und Netzwerkanalyse**

Der Akteurs- und Netzwerkanalyse lag ein qualitativer sozialwissenschaftlicher Ansatz zu Grunde. Ausgehend von definierten Themenclustern wurden qualitative Daten zusammengetragen und in einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Identifizierte Netzwerke wurden den einzelnen Fachthemen zugeordnet. Die Verarbeitungsetappen werden hier detailliert vorgestellt.

##### **3.1.1 Definitionen und Kategorienbildung**

Zu Beginn der Akteurs- und Netzwerkanalyse standen zunächst definitorische Fragestellungen, insbesondere nach der Definition von Netzwerken und welche Kontakte und Verknüpfungen zwischen Akteuren der ÖLW als solche in der Analyse Berücksichtigung finden sollten.

In den Sozialwissenschaften werden zahlreiche Definitionen und Formen von Netzwerken diskutiert. Die Untersuchung sozialer Beziehungsgefüge – oder Netzwerke – dient dabei als wichtiges Instrument, um das Handeln und die Handlungsspielräume von Individuen zu beschreiben. Als soziales Netzwerk wird dabei eine Menge von Akteuren verstanden, die durch mindestens eine soziale Beziehung verbunden sind. Akteure können dabei Individuen, Haushalte, Familien, Lokalgruppen, Regionen, Staaten und soziale Beziehungen von Verwandtschaft über politische und wirtschaftliche Beziehungen bis Kommunikation reichen (Schweizer 1999).

Für die Bestimmung von Netzwerken in der ÖLW wurde von der kleinstmöglichen Netzwerkgröße von mindestens zwei Akteuren ausgegangen, die in einer wiederholten, ggfs. regelmäßigen fachlichen Interaktion und zum Wissensaustausch zu Einzelaspekten der ÖLW standen und dazu regelmäßig wissenschaftliche Erkenntnisse heranzogen. Mit zunehmender Netzwerkstärke wurde dabei von einer zunehmenden Stabilität des Netzwerks im Sinne eines nachhaltigen Bestehens ausgegangen, wenn das Fachwissen und der Wissensaustausch zwischen mehr als zwei Akteuren stattfanden. So besteht bei in diesem Sinne besonders kleinen Netzwerken eine größere Gefahr, dass diese zerfallen, wenn einer der Partner sich – aus welchen Gründen auch immer – aus der Wissenskommunikation zurückzieht. Zugleich zeigte sich im Zuge der Untersuchungen, dass diese Annahme im Umkehrschluss

nicht direkt proportional gilt, vielmehr die individuellen Interaktionen ab einer gewissen Größenordnung von Netzwerken möglicherweise wieder abnehmen, wenn etwa nicht alle Netzwerkmitglieder einander bekannt sind oder kein regelmäßiger persönlicher Kontakt gehalten werden kann (siehe Abschnitt 4.1).

Die Spanne der erfassten Kooperationen reichte daher von der informellen Verbindung zweier fachlich versierter Einzelakteure (z.B. Kartoffelbau-Berater) bis zu bundesweit agierenden, streng strukturierten Netzwerken mit einem gemeinsam verabschiedeten Statut (z.B. Fördergemeinschaft Ökologischer Obstbau, FÖKO). Unter dieser Vorannahme konnten außerdem Netzwerkstrukturen entsprechend gemeinsam genutzter Formate, insbesondere Veranstaltungsformate berücksichtigt werden, sodass beispielsweise die Fachberatertagungen, koordiniert von der SÖL, ebenfalls als Netzwerkstruktur definiert wurden. Im Vordergrund stand der wiederkehrende oder regelmäßige fachliche Austausch zwischen Akteuren.

Um den Prozess der Informationssammlung über bestehende Fachnetzwerke und Austauschformate zu strukturieren, wurden vom BÖLW zum Auftakt der Recherchen 25 Kategorien festgelegt, für welche im Verlauf des Projekts die Forschungsfragen ausgewertet werden sollten und daher entsprechende Netzwerke zu identifizieren waren. Orientierung für die Kategorienfindung boten die gängigen Handlungs- und Aktivitätsfelder der Bio-Branche, die BÖLN-Forschungsschwerpunkte sowie die bereits mit der Evaluation angelegte Kategorisierung der Rückmeldungen zu den Forschungsthemen. Gleichwohl wurde dieses Kategoriensystem flexibel gehalten für mögliche Ergänzungen oder Präzisierungen, sollte sich dafür ein Bedarf im Zuge der Untersuchungen ergeben.

### 3.1.2 Formen der Datenerhebung

Zur Schaffung einer Datenbasis wurden daraufhin verschiedene Informationsquellen herangezogen. Diese waren

- informelle Gespräche und teilstrukturierte Leitfadeninterviews. Gesprächspartner in den etwa 80 Gesprächen und Interviews waren einerseits Schlüsselpersonen in Verbänden und Institutionen, deren Wissen für die Identifikation relevanter Themennetzwerke herangezogen wurde, und andererseits Koordinatoren oder Akteure themenspezifischer Netzwerke, die zur Struktur, Aufgaben und Funktionsweise ihrer Netzwerke auf Basis eines Leitfadens befragt wurden<sup>4</sup>. Sie waren über die verschiedenen BÖLW-Netzwerke sowie über zahlreiche informelle Gespräche während Branchenveranstaltungen oder über Internet- und Telefonrecherchen identifiziert worden.

Die Gespräche und Interviews fokussierten vor allem auf Instrumente und Methoden sowie die Ressourcenausstattung der Netzwerke, um einerseits erfolgreiche Modelle und andererseits die Nachhaltigkeit von Netzwerken besser beurteilen zu können. Die relevanten Kernaussagen der Gespräche wurden parallel zu Telefonaten bzw. als Gedächtnisprotokolle unmittelbar nach persönlichen Gesprächen dokumentiert.

- Literatur- und Internetrecherchen (BÖLN- und andere Projektpräsentationen und -berichte, Workshops, Wissensstandanalysen),
- Veranstaltungen und Vernetzungstreffen (Messen wie Grüne Woche oder Biofach, KÖN-Auftaktveranstaltung Praxisforschungsnetzwerk, Innovations- u. Praxisforschungsnetzwerk des V.Ö.P).

---

<sup>4</sup> siehe Anhang 1 „Interviewleitfaden“.

Die Sammlung solcher Daten wurde über die gesamte Projektlaufzeit hinweg fortgeführt, da immer wieder auch relevante Informationen ergänzt werden konnten und weiterhin neue relevante Initiativen entstanden und entstehen.

Im Verlauf der Datenerhebungen in diesem Rahmen zeigte sich im Verlauf des Jahres 2016, dass zu diesem Zeitpunkt zahlreiche Akteure in der Vernetzungsarbeit aktiv waren oder aktiv werden wollten. Auch in Folge bestehender oder neu geschaffener Förderrahmen entstand ein großer Wissensbedarf und Interesse an regem Austausch von Netzwerken und Netzwerk-Aktiven zwischen Praxis und Forschung untereinander. Der BÖLW plante und führte daraufhin in Kooperation mit dem KÖN, der Universität Hohenheim und der Landwirtschaftskammer Baden-Württemberg einen gemeinsamen Workshop zu Praxisforschungsstrukturen in Deutschland auf der Wissenschaftstagung 2017 in Weihenstephan durch. Die Ergebnisse des Workshops, in dem unter anderem Steckbriefe der verschiedenen anwesenden Praxisforschungsnetzwerke erstellt worden waren, flossen ebenfalls in die Netzwerkanalyse ein<sup>5</sup>.

Alle Gesprächsprotokolle und weitere zentrale Datendokumente wie die letztgenannten Netzwerk-Steckbriefe wurden mit Hilfe von „f4analyse“, einem Tool zur sozialwissenschaftlichen qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

Trotz der umfänglichen Auswertungswege kann die Analyse von Netzwerken keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Dies liegt einerseits in der Fülle der Vernetzungs- und Kooperationsformen in Deutschland begründet, andererseits auch an den Kriterien, die für die Übersicht der Netzwerkstrukturen entwickelt worden waren.

### 3.2.3 Kriterien zur Identifikation geeigneter Netzwerke

Die Datenerhebung zur Netzwerkanalyse erfolgte unter dem Augenmerk, diejenigen Netzwerke zu identifizieren, die zur Formulierung und Diskussion von Praxis-Forschungsbedarfen und zur Auswertung der Datenbasis aus dem Witra-Datenpool geeignet sein könnten. Dafür wurden Kriterien entwickelt und festgelegt, die diese Netzwerke möglichst erfüllen sollten.

Diese waren:

- Praxisbezug

Steht das Netzwerk/ der Akteur in unmittelbarem, regelmäßigem Austausch mit Praktikern und erfährt dadurch von praxisrelevanten Bedarfen?

Für dieses Kriterium waren u.a. die wachsenden Praxis-Forschungsstrukturen von Interesse, da sie die unmittelbare Einbindung von Praktiker in Forschungsaktivitäten und den Dialog zwischen Praxis, Beratung und Forschung zur Grundlage und zum Ziel haben.

- Repräsentativität

Inwiefern kann das Netzwerk / der Akteur die Branche möglichst repräsentativ, also über verschiedene Regionen hinweg und/oder auch über verschiedene „Glaubensrichtungen“ innerhalb der Branche hinweg abbilden? Hier wurde nach Möglichkeit institutionenübergreifenden Vernetzungen anstelle Einzelinstitutionen sowie nationalen statt regionalen Verbänden ein Vorrang eingeräumt.

- Vernetzung zwischen verschiedenen Akteursebenen

---

<sup>5</sup> siehe Anhang 2 „Dokumentation WS Wita 2017“.



Steht das Netzwerk/ der Akteur im Austausch zwischen verschiedenen Beteiligten praxisrelevanter Forschungsaktivitäten, also Praxis, Beratung und Wissenschaft sowie ggfs. weiteren relevanten Akteuren?

- Nachhaltigkeit

Wie lange besteht das Netzwerk bzw. wie sind die Aussichten auf sein Fortbestehen? Dieser Punkt zeigte sich unmittelbar mit der Ressourcensicherung der Netzwerke, insbesondere der finanziellen Absicherung von Arbeitszeitressourcen assoziiert. Projektbezogene Netzwerke sind hierbei im Nachteil gegenüber institutionell implementierten Netzwerken, da ihr Bestehen über die bewilligten Projektlaufzeiten hinaus unsicher ist. Häufig brechen solche Netzwerke auseinander, sofern nicht ein oder mehrere Akteure Impulsgeber für ein Fortbestehen bleiben und institutioneninterne Mittel oder neue Projektmittel dafür akquiriert werden (können).

Auf dieser Grundlage ergab sich ein „Best Case“ geeigneter Netzwerke dann, wenn mehrere der Kriterien gleichzeitig erfüllt werden konnten. Nicht für jedes Fachgebiet war dies möglich, wie wir in der Darstellung und Diskussion der Ergebnisse<sup>6</sup> zeigen.

## 3.2 Praxisforschungsbedarfe

### 3.2.1 Datengrundlagen

Ein weiterer Schwerpunkt der Projektaktivitäten von Ende 2016 bis Anfang 2018 war die Aufbereitung der rückgemeldeten Praxisforschungsbedarfe aus der Evaluation der Wissenstransferveranstaltungen. Die Erhebung der Forschungsfragen der Veranstaltungsteilnehmer war 2008 in die Veranstaltungsevaluation aufgenommen worden und hat seitdem eine Sammlung von mehreren tausend Einträgen erbracht. Die Bedarfe wurden während eines BÖLW-Workshops 2014 mit Akteuren aus Praxis, Beratung und Wissenschaft erstmals konkretisiert und gewichtet. Aus der Fülle der Daten erwuchs darüber hinaus die Notwendigkeit, noch einmal eine detailliertere, spartenspezifische Betrachtung mit relevanten Schlüsselakteuren und Netzwerken vorzunehmen.

Im Rahmen der oben beschriebenen Netzwerkanalyse hatte der BÖLW dazu zunächst 25 Themencluster festgelegt, zu denen nach Möglichkeit Fachnetzwerke und Fachakteure gefunden werden sollten, die den spezifischen Forschungsbedarf auf Grundlage der Datenbankeinträge erarbeiten sollten. Bei der Bildung der Themencluster musste in Kauf genommen werden, dass bestehende Überschneidungen zwischen Themenfeldern nicht angemessen berücksichtigt werden konnten und systemorientierte Fragestellungen ggfs. in mehreren Themenpapieren angesprochen werden würden. Dies musste jedoch in Kauf genommen werden, um eine sinnvolle Strukturierung der Datenmengen vornehmen zu können. Eine weitere vorbereitende Entscheidung galt außerdem der Begrenzung von Themengebieten, da aufgrund der Ressourcenlage nicht erschöpfend alle von der Evaluation erfassten Themenbereiche seriös verarbeitet werden konnten.

Für die Erstellung der Themenpapiere wurden initial themenbezogene Auszüge aus der Forschungsfragen-Datenbank mit Hilfe der Kategoriensuche sowie der freien Stichwortsuche erstellt. Diese wurden von offensichtlich irrelevanten oder komplett unverständlichen Einträgen bereinigt sowie eine erste grobe Vorstrukturierung vorgenommen.

---

<sup>6</sup> siehe Punkte 4 und 5.

An dieser Stelle erfolgte zudem eine vertiefte Recherche in Literatur- und Projektdatenbanken, um nach Verfügbarkeit auch bereits vorliegende weitere Forschungsfragen-Auswertungen wie die Ergebnisse des BÖLW-Workshops 2014, neuere Forschungsfragen-Sammlungen aus Praxis-Netzwerken wie etwa die Ergebnisse des V.Ö.P-Dialog-Workshops „Nährstoffmanagement im Ökolandbau“ 2017 oder aus Wissensstandanalysen wie die „Wissensstandsanalyse zur Tiergesundheit aller Nutztierarten im Ökologischen Landbau und 100% Biofütterung Monogastrier“ (BÖLN FKZ 10OE088, 10OE089) in die Themenauswertung einzubeziehen.<sup>7</sup> Eingang fand zudem die im Februar 2017 vorgestellte Forschungsstrategie für den Ökolandbau der Deutschen Agrarforschungsallianz (DAFA 2017) und die Themenschwerpunkte der Zukunftsstrategie Ökologischer Landbau des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (ZöL, BMEL 2017). Für die meisten Themen lag jedoch keine systematische Sammlung von Forschungsfragen vor.

Die derart vorbereiteten Datenbankergebnisse dienen jeweils als Grundlage für die Forschungsfragenprozesse mit den identifizierten Netzwerken und/oder Akteuren. In einigen Fällen konnte dies aufgrund der entsprechend der unter 3.2.3 beschriebenen Kriterien hohen Repräsentativität der durchführenden Akteure durch ein einzelnes Netzwerk erfolgen, in anderen Fällen wurde eine Gruppe von Akteuren gebildet, die jeweils die Bedarfe ihrer Interessengruppe in den Austausch mitbringen konnten.<sup>8</sup>

### 3.2.2 Verarbeitungsprozesse

Im Zuge der Netzwerkanalyse zeigte sich, dass die Formate der weiteren Verarbeitung der Forschungsbedarfe individuell an die vorhandenen Netzwerkstrukturen angepasst werden sollten. Dies ergab sich insbesondere aus den sehr unterschiedlichen Strukturen der Netzwerke, ihrer üblichen Austauschformate sowie ihrer Repräsentativität hinsichtlich der identifizierten Kriterien.<sup>9</sup>

Im Wesentlichen wurden drei Formate für die Aufbereitung der Daten eingesetzt:

- Die Durchführung eigens organisierter BÖLW-Workshops. Dieses Format wurde für die Erarbeitung der Fragen zur Bienenhaltung und Imkerei (2016), zu Qualitätsfragen in der Verarbeitung und zur Geflügelhaltung (2017) eingesetzt. Ein weiterer Workshop zu Forschungsfragen zum Management in Bio-Betrieben war ebenfalls für 2017 geplant worden, konnte aber nicht realisiert werden<sup>10</sup>.
- Die Durchführung von BÖLW-Workshops im Rahmen bestehender/regulärer Netzwerkveranstaltungen. Diese Option hatte sich im Zuge der Netzwerkanalyse als zu bevorzugendes Format für die Erarbeitung von Forschungsfragen ergeben. Sie hat den Vorteil, dass Netzwerkakteure bereits zu Fachthemen zusammenkommen und auf diese Weise keine zusätzlichen Ressourcen für die Anreise zu einer weiteren Veranstaltung aufbringen müssen. Zudem sind auf solchen Treffen häufig neben Praktikern und Beratern auch Wissenschaftler anwesend und repräsentieren somit alle relevanten Stakeholder, die an der Formulierung von Praxis-Forschungsfragen zu beteiligen sind. Auf diese Weise wurden die Forschungsfragen im Gemüsebau (2016), Pflanzenbau (2016), Schaf- und Ziegenhaltung (2016) und zur Schweinehaltung (2017) erarbeitet bzw. ihre Weiterverarbeitung initiiert.

<sup>7</sup> Die verwendeten Vorlagen sind in den jeweiligen Themenpapieren als Quelldateien angegeben.

<sup>8</sup> siehe Anhang 3 „Auswertungsprozesse Forschungsbedarfe“.

<sup>9</sup> siehe 3.2.3.

<sup>10</sup> siehe 4.2.



- Die Betreuung und Koordination schriftlicher Prozesse zur Verarbeitung der Datenbankauszüge und ggfs. der Integration vorhandener Bedarfssammlungen. Auf diese Weise sind die Papiere zu den verbleibenden Themen erarbeitet und moderiert worden.

In der Diskussion um die Erarbeitung der Praxisforschungsbedarfe ist außerdem gemeinsam mit den beteiligten Akteuren entschieden worden, dass keine unmittelbare Terminierung für die Umsetzung offener Forschungsfragen vorgenommen wird. Vielmehr stehen alle genannten Bedarfe gleichrangig nebeneinander, auch wenn sich aus der Quersicht der identifizierten Fragen einige Schwerpunkte ergeben und diese demnach eine hervorgehobene Priorität unter allen priorisierten Fragen abbilden.<sup>11</sup>

### **3.3 Sonstige Arbeitsprozesse und Methoden**

Im Zuge der intensiven Vernetzung und Kommunikation in der Umsetzung der beschriebenen Projektmodule sowie im Zusammenhang der koordinierenden Aufgaben zur Etablierung des Praxisforschungsnetzwerkes des V.Ö.P entwickelten sich weiterführende Themenstellungen insbesondere zu Bedingungen von Praxisforschung und zur Praxisforschungslandschaft in Deutschland, aber auch hinsichtlich systemischer Forschungsansätze in der Öko-Agrar- und Ernährungsforschung. Hierzu hat der BÖLW während der Projektlaufzeit einige, teils projektfinanzierte Vernetzungstreffen und Veranstaltungen organisiert, deren Erkenntnisse in die Ergebnisdiskussion einfließen.

Hierzu zählen der unter 3.1.2 genannte Workshop Praxisforschung auf der Wissenschaftstagung 2017 in Weihenstephan sowie ein Vernetzungstreffen zwischen dem V.Ö.P und anderen Praxisforschungsnetzwerken auf den Öko-Feldtagen 2017 in Kassel sowie Diskussionsrunden zu Fragestellungen systemarerer Öko-Agrar- und Ernährungsforschung.

## **4. Ausführliche Darstellung der wichtigsten Ergebnisse**

### **4.1 Netzwerke zur Identifikation von Praxisforschungsbedarf**

In Anlage 3 „Auswertungsprozesse Forschungsbedarfe“ wird eine Übersicht der entsprechend der Kriterien unter 3.2.3 identifizierten Verbünde bzw. Arbeitsgruppen innerhalb dieser Verbünde gegeben, die Forschungsbedarfe diskutieren oder diskutieren möchten und in die Aufbereitung der Witra-Evaluationsergebnisse zu Forschungsbedarfen einbezogen werden konnten. Darüber hinaus wurden auch Akteure einzelverbandlicher Arbeitsgruppen oder regionaler Fachgruppen in die Gremienbesetzung zur Priorisierung von Forschungsbedarfen einbezogen, sofern dies zur Erhöhung der Repräsentativität der Ergebnisse beitrug. Auf diese Weise konnten Themenpartnerschaften für 19 der vorfestgelegten 25 Themencluster gefunden werden.

#### **4.1.1. Allgemeine Erkenntnisse und Strukturbeobachtungen zur Netzwerklandschaft**

Die Netzwerklandschaft des Dialogs zwischen Praxis, Beratung und Wissenschaft in Deutschland zeigt sich sehr divers und ist spartenspezifisch sehr unterschiedlich aufgebaut.

---

<sup>11</sup> siehe 4.2.

Während es in einigen Regionen, besonders wegen der größeren Zahl an Bio-Betrieben, und zu manchen Themenbereichen, besonders etwa im Bereich Obst- und Gemüsebau, eine sehr intensive Vernetzung gibt, fehlt zu anderen ein systematischer Austausch zwischen Praxis und Forschung gänzlich, wie etwa im großen Themenspektrum des Managements von Öko-Betrieben. Während zu einigen Themen wenige zentrale Einzelakteure aktiv sind, werden andere Themenbereiche durch zahlreiche Verbände auf regionaler und bundesweiter Ebene abgebildet.

Tabelle 1 gibt eine Einschätzung der Vernetzungsqualität in den gewählten Themenclustern wieder, wobei für die Beurteilung die gewählten Kriterien unter 3.2.3 zur Bestimmung von Forschungsbedarf zugrunde liegen.

Themengebiet	Beschreibung der maßgeblichen Netzwerkstruktur Praxis-Forschung (Deutschland)	Erhebung von Forschungsfragen
Ackerbau	bundesweite Vernetzung durch Verbund Ökologische Praxisforschung. Schwerpunkt auf kulturspezifischer bzw. regionaler Vernetzung, zahlreiche Projektnetzwerke	nach Bedarf bzw. projektspezifisch
Aquakultur	keine bundesweite Vernetzungsstruktur	nach Bedarf
Arznei- und Heilpflanzen	bundesweite Vernetzungsstruktur durch ÖKO-PLANT	nach Bedarf
Biodiversität	keine bundesweite Vernetzungsstruktur	nein
Digitalisierung	keine bundesweite Vernetzungsstruktur	nein
Gemüsebau	bundesweite Vernetzungsstruktur durch ÖKOMene sowie gute regionale Vernetzungsstruktur	nach Bedarf
Geflügel	bundesweite Vernetzung durch BÖLW-Fachausschuss Geflügel sowie Fachgruppen der Verbände und Landwirtschaftskammern, Tierschutz-Kompetenzzentrum	nach Bedarf
Grünland	bundesweite Vernetzungsstruktur	nach Bedarf
Handel	verbandsspezifische Vernetzungsstruktur nach Handelssparten	nach Bedarf
Imkerei	bundesweite und regionale Vernetzungsstrukturen, keine Institutionenübergreifende Struktur	nach Bedarf
Kleine Wiederkäuer	bundesweite Vernetzungsstruktur durch NETZWERK Schaf & Ziege, Tierschutz-Kompetenzzentrum	nach Bedarf
Management	keine bundesweite und keine regionale Vernetzungsstruktur; Teilgebiete durch SÖL-	nein

	Fachberaterkreise repräsentiert	
Obstbau	bundesweite Vernetzung durch Fördergemeinschaft Ökologischer Obstbau	systematisch
Pflanzenschutz	bundesweite Vernetzung durch das BÖLW Pflanzenschutz-Projekt (BÖLN-FKZ 15OE095)	systematisch
Pflanzenzüchtung	bundesweite Vernetzung durch die „Supportstelle Pflanzenzüchtung“ (FibL e.V.)	systematisch
Politik und Märkte	keine bundesweite Vernetzungsstruktur i.e.S.	nein
Rinder	bundesweite verbändespezifische Vernetzung, Tierschutz-Kompetenzzentrum	nach Bedarf
Schweine	bundesweite Vernetzung durch ABD und verbändespezifische Netzwerke sowie regionale Vernetzungsstrukturen, Tierschutz-Kompetenzzentrum	nach Bedarf
Solidarische Landwirtschaft	bundesweite Vernetzung durch das „Netzwerk Solidarische Landwirtschaft“	systematisch
Soziale Landwirtschaft	bundesweite Vernetzung durch Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft	nach Bedarf
Sozioökonomie	keine bundesweite und regionale Vernetzungsstruktur	nein
Tierfuttermittel	bundesweite Vernetzung durch die „Gesellschaft für ökologische Tiernahrung“	nach Bedarf
Verarbeitung	bundesweite verbandspezifische Vernetzung	nach Bedarf
Weinbau	bundesweite und regionale Vernetzungsstrukturen	nach Bedarf
Zierpflanzen	Projektnetzwerk (BÖLN-FKZ 15OE084)	projektspezifisch
systematisch	Erfassung und Kommunikation von Forschungsfragen ist regelmäßiger Bestandteil der Netzwerkarbeit	
nach Bedarf	Erfassung und Kommunikation von Forschungsfragen erfolgt zur Findung von Problemlösungsstrategien	
projektspezifisch	Bedarfsformulierung ist fördermittelabhängig; zutreffend für alle Themengebiete	

**Tabelle 1: Netzwerkqualitäten zur Erhebung von Forschungsfragen**

Auf der einen Seite stehen die guten bis sehr guten Vernetzungsstrukturen in einigen Themengebieten, in denen teilweise auch systematisch Forschungsfragen erhoben werden. Hierunter zählen Netzwerke wie die Fördergemeinschaft Ökologischer Obstbau und die ÖKOMene. Solche Netzwerke werden zurecht als Vorzeigenetzwerke bezeichnet, da sie eine gut koordinierte Struktur mit klarer Aufgabenverteilung haben, die gemeinsam be-

schlossen wurde, Zeit für die Entwicklung bestanden hat, Transparenz und Vertrauen herrscht und die Arbeitsmethoden entsprechend der Bedürfnisse der Netzwerkteilnehmer entwickelt wurden. Dies alles zählt zu den Erfolgsfaktoren von Netzwerken, die die Netzwerkanalyse identifiziert hat<sup>12</sup>. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese Netzwerke keiner unterstützenden Stärkung bedürften, denn mit dem zunehmenden Interesse an Praxisbeteiligung steigt die Zahl der Nachfragen zu Forschungs- und anderen Kooperationsprojekten. So wird aus allen Netzwerken die hohe Arbeitsbelastung beklagt und die daraus resultierende Priorisierung der Aufgabenfelder lässt Forschungsfragen auch häufig in der Warteschlange nach hinten rücken.

Einige Themenfelder sind durch die Vernetzung in spezifischen Praxisforschungsnetzwerken gut repräsentiert<sup>13</sup> und durch die Beteiligung an Forschungsprojekten sind diese auch direkt an der Formulierung, Präzisierung und Diskussion von Forschungsfragen beteiligt. Die Praxisforschungsnetzwerke nehmen daher eine besondere Rolle im Prozess der Praxisbeteiligung im Forschungskontext ein und sollten auch zukünftig Unterstützung zur Stärkung erhalten.

Dennoch wird zu den wenigsten der gewählten Cluster systematisch Forschungsbedarf erhoben, wie Abbildung 1 im Überblick zeigt.

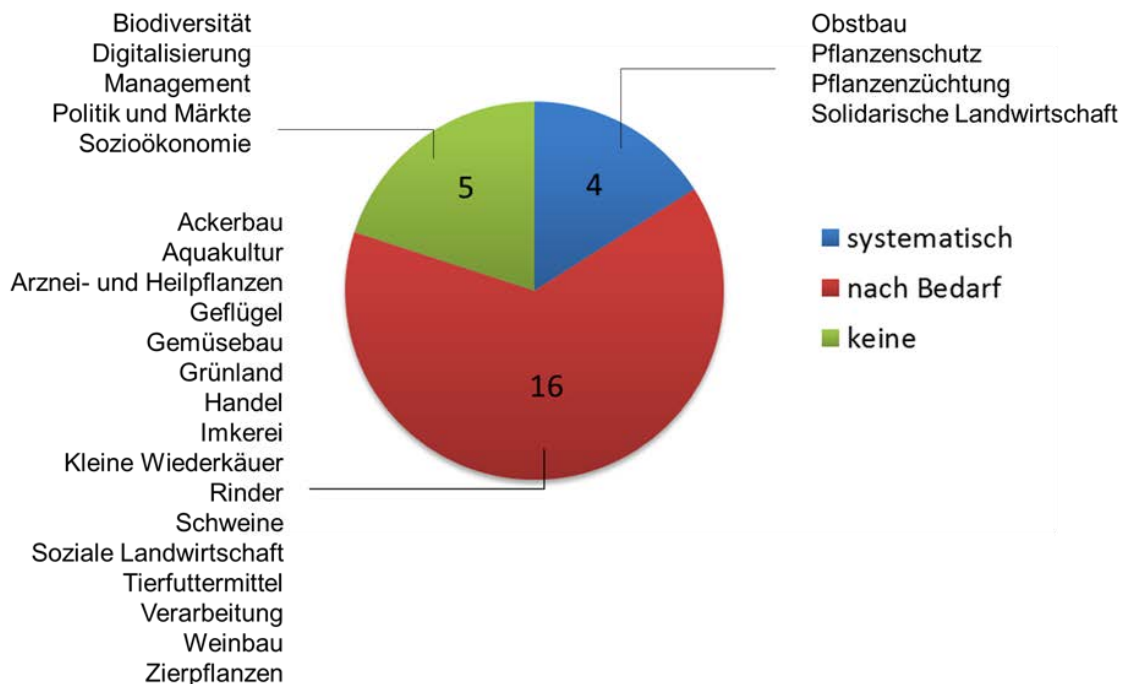


Abbildung 1: Erhebungsroutine von Forschungsfragen für die gewählten Themencluster

Tabelle 1 verdeutlicht zugleich, dass es insbesondere zur Formulierung von systemspezifischen, also fachübergreifenden Fragestellungen, sozioökonomischen Themen sowie Forschungsbedarf im Bereich Management keine repräsentative, d.h. im hier verwendeten Sin-

<sup>12</sup> siehe 4.1.2.

<sup>13</sup> siehe Anhang 4 „Praxisforschungsnetzwerke in Deutschland“.

ne institutionenübergreifende, themenspezifische, Akteursgruppen übergreifende und nachhaltige Vernetzung in Deutschland gibt. Der Bereich Politik und Märkte ist Diskussionsbestandteil des BÖLW-Netzwerkes, jedoch werden auch hier nicht systematisch Forschungsfragen erfasst und an die Wissenschaft kommuniziert, wenngleich dies Gegenstand eines Projektes sein könnte. Auch zu Fragen zur Aquakultur gibt es keine institutionenübergreifende Vernetzung in Deutschland, die Expertise sitzt hier im Wesentlichen in einer Person beim Verband Naturland, die gezielt auch Forschungsfragen in diesem Bereich im Blick behält. „Biodiversität“ ist aufgrund seiner Nähe zum Biolandbau zentrales Thema in vielen Öko-Institutionen und Netzwerken. Die „Naturschutzfachberatertagung“ gewährleistet zumindest einen jährlichen Austausch unter Fachberatern, doch gibt es noch keine darüber hinausgehende, übergreifendere Vernetzung. Im Zuge der aktuell zunehmenden Aufmerksamkeit für das Thema Biodiversität sowie die vom BMBF im Rahmen der sozialökologischen Forschung geplante Förderung von Biodiversitätsthemen wird jedoch sicherlich in naher Zukunft zu einem Ausbau dieser Vernetzungsstrukturen beitragen.

Für das Themenfeld Digitalisierung in der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft ist uns kein relevantes Netzwerk entsprechend der Auswahlkriterien bekannt geworden. Als Zukunfts- und Diskussionsthema in vielen Institutionen der Bio-Branche wäre hier eine vertiefende Betrachtung und das Zusammenbringen interessierter Akteure interessant, um gezielt relevante Fragen auch an die Forschung zu erheben.

Aus dieser Betrachtung überwiegend ausgenommen sind (förder)projektspezifische Netzwerke, die es im Prinzip für nahezu alle Themengebiete bundesweit wie regional gibt oder gab. Sie wurden hier nicht als feste Vernetzungsstruktur verstanden, da entsprechend unserer Definition das Nachhaltigkeitskriterium unzutreffend ist. So gelingt es zwar einigen Projektnetzwerken, den Kontakt und die Zusammenarbeit in einigen Arbeitsfeldern auch nach Projektende zu verstetigen. Die systematische Erfassung von Forschungsfragen als „Randthema“ der meisten Netzwerkzusammenschlüsse gehört hier jedoch nicht dazu. Häufig haben Projektnetzwerke zudem ein bestimmtes Teilthema zum Fokus, sodass eine Forschungsfragendiskussion eine Gewichtung hinsichtlich dieses Themenausschnitts erwarten lässt. Eine Ausnahme bilden Projektnetzwerke, die in der Anlage der Projekte bereits auf ganzheitliche Fragestellungen und systemare Zusammenhänge fokussieren wie die Modell- und Demonstrationsnetzwerke aus der Eiweißpflanzenstrategie.

An dieser Stelle muss noch einmal betont werden, dass der Umfang der Netzwerkanalyse im gegebenen Projektrahmen mit den vorhandenen Ressourcen auf die o.g. Auswahlkriterien begrenzt werden musste und keine erschöpfende Darstellung der gesamten deutschen Netzwerklandschaft abgebildet werden konnte. So ist nicht auszuschließen, dass kleinere, insbesondere regionale Netzwerke nicht einbezogen wurden, in denen jedoch ebenfalls Forschungsbedarf formuliert wird. Eine umfänglichere Erfassung kleinerer, institutionsspezifischer Netzwerke oder etwa auch erfolgreicher lokaler oder regionaler Projektnetzwerke, die sich häufig durch intensiven persönlichen Kontakt auszeichnen und u.a. aus diesem Grund auch eine nachhaltige Tragfähigkeit versprechen, war in diesem Rahmen nicht möglich. Dafür notwendige Recherchearbeiten bedürften eines deutlich höheren Personalaufwandes, wären aber durchaus auf Grundlage der bislang geleisteten Vorarbeiten und entwickelten Untersuchungspfade anzuknüpfen.

Überdies bot die Netzwerkanalyse die Möglichkeit, neben der Identifikation von Schlüsselakteuren für das Projektvorhaben zur Verarbeitung der Forschungsfragen und ggfs. auch der Identifikation von Lücken dieser, Ansatzstellen für die Weiterentwicklung der ökospezifischen Netzwerklandschaft in Deutschland zu erschließen. Hierzu waren in den Interviews auch Erfahrungen aus der Netzwerkarbeit abgefragt worden.

Die Projektlaufzeit wurde dafür genutzt, Erkenntnisse aus der Netzwerkanalyse hinsichtlich der allgemeinen Strukturen von Netzwerken, der Erfolgsfaktoren und Hemmnisse guter Netzwerkzusammenarbeit mit den Netzwerken zur Verarbeitung der Forschungsfragen, während der weiteren projektrelevanten Veranstaltungen sowie in der täglichen Arbeit in der BÖLW-Geschäftsstelle und in Gremien des BÖLW zu diskutieren, auf Stichhaltigkeit zu überprüfen sowie Lösungsansätze zu bewegen.

Darauf basierend ergeben sich die im Folgenden beschriebenen Charakterisierungen für die forschungsrelevanten Praxis-Netzwerkstrukturen in Deutschland.

#### 4.1.2 Erfolgsfaktoren, Hemmnisse und Empfehlungen für Branchennetzwerke

Als wesentliche Erfolgsfaktoren im Sinne bestmöglicher Funktionalität und Kontinuität von Netzwerken können folgende Leitaussagen involvierter Akteure zusammengefasst werden<sup>14</sup>:

- Netzwerke brauchen eine klare Zielsetzung, der sich die Netzwerkpartner verpflichten können.
- Die konkreten Interessenslagen der einzelnen Beteiligten müssen transparent und im Netzwerkverbund geklärt sein.
- Es müssen klare Spielregeln und Aufgabenteilungen für die Kooperation abgesprochen sein.
- Die Beteiligung der Akteure ist gleichberechtigt.
- Das Wissen muss im Netzwerk bleiben, damit die Arbeitszeit in die eigene Geschäftsgrundlage investiert wird und nicht mögliche Konkurrenten – auch Konkurrenten um Forschungsgelder – speist.
- Es gibt einen regelmäßigen persönlichen Austausch. Die Kerngruppe ist nicht zu groß, sodass persönliche Kontakte aufrecht erhalten bleiben können.
- Der Netzwerkentwicklung wird Zeit eingeräumt. Die erfolgreichen und nachhaltigen Netzwerke sind über lange Zeit, zum Teil über Jahrzehnte gewachsen und haben sich im gemeinsamen Dialog verfestigt.
- Methoden und Instrumente werden entsprechend der Bedürfnisse der Netzwerkpartner entwickelt und angepasst. Die Bedarfserfassung gehört zur Praxis der Netzwerkarbeit.
- Es gibt eine kontinuierliche Moderation der Kommunikations- und Innovationsprozesse durch eine oder mehrere Koordinatoren.

Dem gegenüber stehen wesentliche Hemmnisse und Herausforderungen, die Netzwerkakteure nennen. Diese sind unter anderen:

- Das meistgenannte Hemmnis ist die unsichere Finanzierung der Netzwerkarbeit und der Netzwerkkoordination.
- Der Nutzwert der gemeinsamen Arbeit ist für die beteiligten Akteure unklar.

---

<sup>14</sup> Nennungen, keine Ko-Abhängigkeit der Antworten.



- Die individuelle Arbeitsbelastung einzelner Netzwerkakteure der Branche ist enorm. Dies bedingt eine Konzentration auf akut notwendige Arbeitsfelder. In vielen Netzwerken gerät die Erfassung von Forschungsthemen dadurch ins Hintertreffen.
- Es besteht teilweise eine für Praxisakteure unübersichtliche Informationslage über laufende Projekte, andere Netzwerkstrukturen sowie forschungsrelevante Themen wie Fördermöglichkeiten und Knowhow zu praxisforschungsrelevanten Methoden. Für Einzelpersonen ist es nicht realisierbar, eine Übersicht über bundesweite Aktivitäten zu wahren.
- Partikularinteressen einzelner Akteure behindern eine konstruktive und langfristig erfolgreiche Netzwerkarbeit. Zugleich müssen Ergebnisse der Netzwerkarbeit für einzelne Akteure sinnbringend sein. In Anbetracht der Komplexität und Vielfältigkeit der Themen und Fragestellungen besteht die Herausforderung darin, passfähige und nützliche Lösungen für alle beteiligten Akteure zu erarbeiten.
- Die Aufrechterhaltung des Kontaktes über räumliche Distanzen hinweg stellt eine weitere große Herausforderung für die Netzwerke dar.

## 4.2. Praxis-Forschungsbedarfe

Wie aus Anhang 3 deutlich wird, konnten in der Projektlaufzeit Themenpapiere zu Praxis-Forschungsfragen in 19 Fachgebieten erarbeitet werden.<sup>15</sup> Darüber hinaus liegt dem Projektträger das Ergebnisprotokoll des Zukunftslabors Bio-Qualität vom Herbst 2017 in Fulda vor, aus dem kein eigenes Forschungsthemenpapier erstellt wurde, da es im wesentlichen andere Handlungsbedarfe widerspiegelt. Die Fragen zu Tierfuttermitteln wurden in die jeweiligen Tier-Themenpapiere integriert.

Entsprechend zur Analyse der Netzwerkstrukturen in Deutschland ergaben sich Schlussfolgerungen für die Identifikation und Formulierung von Praxis-Forschungsbedarf für die verschiedenen Themenfelder. Entsprechend starker oder schwacher Netzwerkstrukturen konnten Themenpapiere mit mehr oder weniger koordinierendem Aufwand erstellt werden, je nachdem wie versiert die jeweiligen Netzwerke in der Formulierung solcher Fragestellungen waren und wie gut die personelle Ressourcensituation für die Bearbeitung der jeweiligen Themenfelder war.

Wie in Abschnitt 3.2.2 dargestellt, wurden entsprechend der vorgefundenen Netzwerkstrukturen angepasste Verarbeitungsprozesse für die Forschungsthemen gewählt, deren Umsetzung im Folgenden beschrieben werden.

Die Themenpapiere weisen zudem im Einzelnen aus, welche Akteure an ihrer Erstellung beteiligt waren sowie welche weiteren Datengrundlagen in die Prozesse eingeflossen sind.

### 4.2.1 Workshops

In eigens organisierten BÖLW-Workshops wurden die Forschungsfragen zur Öko-Bienenhaltung und -Imkerei (November 2016) und zur Öko-Geflügelhaltung (März 2017) erarbeitet. Sie verliefen mit sehr gutem Erfolg und es konnten jeweils gemeinsam klar umrissene Themenfelder definiert werden. Im Zuge der Diskussion um die Forschungsfragen der

---

<sup>15</sup> Online unter [www.boelw.de/forschungsbedarf](http://www.boelw.de/forschungsbedarf) und als Anhang 5.



Bio-Imker ergab sich auch die Festlegung, dass Forschungsfragen innerhalb der Branche durchaus verschiedenen Ansätzen folgen können und keine Einigkeit darüber bestehen müsse. Vielmehr kann und soll Forschung dazu beitragen und Anreize liefern, verschiedene Ansätze verstehen zu helfen, zu optimieren bzw. weiter zu diskutieren.

Ein weiterer Workshop wurde zu Fragen von Qualität in der Verarbeitung von Bio-Lebensmitteln organisiert (November 2017). Dieser hatte eine eher sozialwissenschaftliche bzw. sozioökonomische Auseinandersetzung mit Handlungsbedarfen in diesem Themenfeld zum Ziel. Diese Orientierung hatte sich aus der Feststellung der Beteiligten ergeben, dass die technischen Fragestellungen in der Öko-Verarbeitung bereits mit der vom BÖLN geförderten Wissensstandanalyse 2012 (Beck, Kahl, Liebl 2012) erhoben worden sind und trotz des zurückliegenden Veröffentlichungsdatums überwiegend noch aktuell sind. Zugleich war zu diesem Zeitpunkt für 2017 ein weiterer Workshop des Max-Rubner-Instituts geplant, indem die technischen Fragestellungen noch einmal aufgegriffen werden sollten. Zugleich wünschten sich die Beteiligten eine Diskussion der sozialwissenschaftlichen Aspekte. Der BÖLW stellte daher mit dem „Zukunftslabor Bio-Qualität“ einen Diskussionsraum zur Verfügung, in dem über die übergeordneten, systemar-bezogenen Fragen in der Verarbeitung von Lebensmitteln nachgedacht werden konnte.<sup>16</sup> Schwerpunkte der Diskussion waren im Wesentlichen Fragen im Rahmen der Bio 3.0-Diskussion, die auf die Zusammenhänge von Qualität und Innovation, Produktqualität und Lebensstile, Fairness und soziale Standards sowie die Implikationen von Bio-Qualität und dem 100%-Ziel „Bio“ abstellten und somit einen großen Facettenreichtum aufwiesen. Weiterer offener Dialog in diesen Themenfeldern wurde von den Teilnehmern ausdrücklich gewünscht.

Für den September 2017 war zudem ein Workshop zu Forschungsfragen im Management von Öko-Betrieben vorgesehen und in Kooperation mit der „Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde“ vorbereitet worden. Leitgedanke war, für diesen Themenkomplex im Idealfall eine Netzwerk-Bildung anzustoßen, da keine entsprechende Struktur identifiziert worden war. Aufgrund zu geringer Anmeldezahlen konnte der Workshop jedoch leider nicht stattfinden. Dieses Ergebnis bestätigte die Vorannahmen in der Planung, dass dieses weit gefasste Themenfeld nur sehr schwierig als Ganzes zu fassen ist. Zugleich bietet es sich als Themenfeld an, um übergreifend über verschiedene Fachthemen hinweg von Wissens- und Nachhaltigkeitsmanagement über Betriebswirtschaft, Hofnachfolge und Qualitätsmanagement systemübergreifende Fragestellungen zu diskutieren. Dies halten wir nach wie vor für einen wichtigen Ansatz. Hierzu sollte noch einmal über alternative Herangehensweisen nachgedacht werden. Im Projektrahmen wurde als Alternative und als Grundlage für zukünftige Verarbeitungsschritte ein Schriftprozess umgesetzt, indem der Datensatz aus den Witra-Evaluationen einer ersten Sichtung unterzogen und erste Themencluster und Leitfragen für diese Cluster identifiziert worden sind. Aufgrund des vorstufigen Verarbeitungsprozesses beinhaltet das Themenpapier zu Management neben tatsächlichen Forschungsfragen auch noch eine Vielzahl an anderen Wissenstransfer- und Handlungsbedarfen.

Weiterhin wurden Workshops in vorhandene Fach-Netzwerkveranstaltungen integriert. Dies betraf die Forschungsfragen:

- zum Gemüsebau im Rahmen des ÖKOmene-Jahrestreffens im November 2016 in Munster/Frankreich, das gemeinsam mit der SÖL-Fachberatertagung veranstaltet wurde,
- zum Pflanzenbau im Rahmen der SÖL-Fachberatertagung zum Ökologischen Pflanzenbau im November 2016 in Buchenau,

---

<sup>16</sup> Die Diskussionsinhalte liegen dem BÖLN im Ergebnisprotokoll mit dem Zwischenbericht 2017 vor.

- zur Schweinehaltung auf der jährlichen Tagung des ABD im November 2017 in Rostock.

Zudem während des Jahrestreffens des NETZWERKS Schaf-Ziege im Rahmen der Bioland Schaf- und Ziegentagung 2016 in Buchenau der Verarbeitungsprozess der Forschungsfragen zu den kleinen Wiederkäuern vorbereitet.

Wie unter 3.2.2 beschrieben, erwiesen sich diese integrierten Workshops als am geeignetsten für die Verarbeitung von Forschungsfragen. Der persönliche Kontakt, das Zusammenkommen aller relevanten Stakeholder sowie die Einbettung der Forschungsfragen in eine intensive, häufig mehrtägige Fachdiskussion stellen den aus unserer Sicht günstigsten Rahmen dar, um den anspruchsvollen Prozess der Forschungsfragenerarbeitung erfolgreich umzusetzen. Sie sollten, sofern entsprechende Netzwerkveranstaltungen stattfinden, bevorzugt für die Erhebung von Forschungsfragen eingesetzt werden.

#### 4.2.2 Schriftprozesse

Aufgrund der begrenzten Workshop-Mittel wurde die Mehrzahl der Forschungsbedarfsk Diskussionen in Schriftprozessen geführt. Diese verliefen je nach Kapazitäten der Netzwerke in unterschiedlicher Intensität und verschiedenen Zeitspannen.

Insgesamt zeigen die Projektergebnisse, dass die Prozessbegleitung einen höheren Arbeitsaufwand erforderte, als dies ursprünglich angenommen worden war. Dies lag insbesondere an der außerordentlich hohen Belastung der beteiligten Netzwerkakteure. Während einige die Formulierung von Forschungsfragen als Teil ihrer Projektaufgaben im Zeitkontingent unterbringen konnten, war dies für andere eine nicht kalkulierte bzw. budgetierte Zusatzaufgabe. Hier entsprechen die Erfahrungen den Ergebnissen der Netzwerkanalyse, die die Engstellen in den Ressourcen und die aus Zeitmangel nachrangige Bearbeitung von Forschungsthemen herausgestellt hatte. An dieser Stelle wurde noch einmal die große Bedeutung einer koordinierenden und impulsgebenden Instanz deutlich, die solche Prozesse steuert.

Per schriftlicher Abstimmung konnten auf Basis der Datenbankauswertung Forschungsfragen-Papiere zu den Themen Aquakultur, Biodiversität, Handel, Heil- und Gewürzpflanzen, Kleine Wiederkäuer, Management im Ökolandbau, Pflanzengesundheit, Pflanzenzüchtung, Solidarische Landwirtschaft und Zierpflanzen erstellt werden. Zudem ist ein Papier zu den Forschungsthemen rund um die Rinderhaltung entstanden, das auch die zentralsten Fragen in der Grünlandbewirtschaftung ausweist.

Für das Thema Biodiversität wurde ein Konsortium verschiedener institutionenbasierter Netzwerke (Biopark, AöL, KÖN) einbezogen, da kein den Kriterien entsprechendes Netzwerk identifiziert werden konnte. Zum Thema Aquakultur wurde wegen der großen Bedeutung dieses Themengebietes ausnahmsweise ein Themenpapier von einer in Deutschland und international in diesem Themenfeld führenden Einzelinstitution (Verband Naturland) ausgearbeitet.

Der Forschungsbedarf im Bereich Weinbau wurde in einer eigenen Teilstudie des Witra-Projekts vom Projektpartner DLR-RLP erarbeitet.<sup>17</sup> Der BÖLW stellte dafür dem DLR den bis

---

<sup>17</sup> Der Ergebnisbericht liegt bereits unter Orgprints vor, siehe <http://orgprints.org/33194/>.

2016 ermittelten und mit dem BÖLW-Fachausschuss Wein abgestimmten Praxis-Forschungsbedarf im Weinbau zur Verfügung.<sup>18</sup>

Als übergreifende Themenschwerpunkte der erarbeiteten Papiere lassen sich neben den unter 4.2.3 genannten systemaren Fragestellungen nach wie vor besonders die Fragen von Züchtung angepasster Sorten und Rassen, Maßnahmen zur Erhaltung der Pflanzengesundheit sowie Wege zur 100%-Biofütterung identifizieren.

#### **4.2.3 Offene Themenschwerpunkte und systemare Fragen**

Aufgrund von hoher Arbeitsauslastung oder aber fehlender oder nicht den unter 3.2.3 genannten Kriterien entsprechenden Netzwerke konnten nicht zu allen für die Bio-Branche relevanten Themenfeldern bzw. allen Datensätzen der Witra-Datenbank Forschungsfragen erarbeitet werden.

Wie in der Ergebnisdarstellung der Netzwerkanalyse bereits deutlich wurde<sup>19</sup>, handelt es sich dabei insbesondere um system-spezifische oder fachthemenübergreifende Themenkomplexe, die zugleich aber für die Zukunft der Ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft eine besondere Bedeutung haben.

Gleichwohl finden sich solche Fragestellungen als offene Bedarfe untergeordnet in zahlreichen Themenpapieren wieder oder wurden im Rahmen der Erarbeitung dieser diskutiert. Hierunter zählen insbesondere soziökonomische Fragen, die die Entscheidungsgrundlagen des Menschen im System ÖLW betreffen genauso wie die Diskussion um die Internalisierung externer Kosten oder „wahre Preise“ als Fragestellung im Rahmen von Politik und Märkten sowie Fragen rund um die Digitalisierung und ihre Bedeutung für Mensch und Prozesse in der ÖLW. Hiervon berührt sind im weiteren Sinne Fragen des Managements von Öko-Betrieben und das Wissensmanagement innerhalb von Betrieben zur Optimierung von Kreisläufen im Besonderen. Auch die Optimierung von Wertschöpfungsketten wurde von vielen Fachnetzwerken thematisiert und wird von Fragestellungen innerhalb der verschiedenen Themenpapiere adressiert.

### **4.3 Praxisforschung**

Als zentraler Netzwerk-Akteur im deutschen Bio-Netzwerk und im Zuge der Projektaktivitäten zur Netzwerkanalyse und zur Erhebung der Praxisforschungsbedarfe beteiligt sich der BÖLW an der intensiven Diskussion zur Entwicklung von Praxisforschung und Praxisforschungsstrukturen in Deutschland.

Neben den Aktivitäten und dem Austausch zur Akteurs- und Netzwerkanalyse war der BÖLW dazu an mehreren Veranstaltungen beteiligt<sup>20</sup>. So konnten im Rahmen des Workshops „Praxisforschungsnetzwerke im Ökolandbau: Strukturen, Kooperationen, Visionen“ im Rahmen der Wissenschaftstagung 2017 wichtige Erkenntnisse über die Situation und Bedarfe dieser Netzwerke zusammengetragen werden. Der Workshop konnte die verschiedenen Praxisforschungsnetzwerke Deutschlands zusammenbringen und den aktuellen Status quo

---

<sup>18</sup> aktualisiert im Herbst 2018, siehe [www.boelw.de/forschungsbedarf](http://www.boelw.de/forschungsbedarf).

<sup>19</sup> siehe 4.1.

<sup>20</sup> siehe 3.3.

ihrer (Prozess)Arbeit erfassen.<sup>21</sup> Hier wurden wichtige Impulse gesammelt, wie die Schwachstellen in der Netzwerkarbeit adressiert werden und die Netzwerke in ihrer Struktur gestärkt werden können. Wie unter 4.1 beschrieben sehen wir hier insbesondere die Stärkung durch methodische Qualifizierung hinsichtlich von Kommunikationsmethoden, aber auch die Entwicklung von Konzepten zur besseren Bildung von Konsortien und zur Zusammenarbeit in Multi-Stakeholder-(Forschungs)Projekten.

Als Wunsch wurde konkret auch die Schaffung einer (Internet)Plattform formuliert, die zum Informationsmanagement im Bereich Praxisforschung hinsichtlich der Methoden von Praxisforschung an sich, aber auch hinsichtlich der Netzwerkarbeit selbst genutzt werden kann. Hier boten die Verstetigungsaktivitäten des V.Ö.P unmittelbar eine geeignete Schnittstelle mit der Internetpräsenz [www.agrarpraxisforschung.de](http://www.agrarpraxisforschung.de).

Der BÖLW organisierte daher auch ein weiteres Vernetzungstreffen im Rahmen der Öko-Feldtage 2017 am BÖLW-Projektstand, an dem auch die laufenden Projektergebnisse im Bereich der Netzwerkanalyse präsentiert wurden und der Austausch zum Thema Praxisforschung in Deutschland im „Zeit des Wissens“ vorangetrieben wurde.

Das Vernetzungstreffen wurde dafür genutzt, einige Schlüsselakteure der Praxisforschungsnetzwerke mit [www.agrarpraxisforschung.de](http://www.agrarpraxisforschung.de) vertraut zu machen und weitere Schritte für eine zukünftige Bewirtschaftung der Plattform zu besprechen. Aus diesen Austauschformaten ist die Idee eines Akteursworkshops Praxisforschung erwachsen, der – organisiert in Kooperation von V.Ö.P und BÖLW – im November 2018 stattfinden wird, um an der Weiterentwicklung von Praxisforschungsformaten zu arbeiten. Die Ergebnisse werden im folgenden Projektbericht im ersten Quartal 2019 diskutiert werden und gegebenenfalls in die vorgesehene Konzeptentwicklung für die Unterstützung von Praxis-Forschungs-Konsortien Eingang finden.

## 5. Diskussion der Ergebnisse und Empfehlungen

### 5.1 Stärkung von Netzwerken und Praxisforschung(snetzwerke)

Einerseits ist diese Fülle an Kontakten und Verbindungen u.a. ein bedeutender Indikator für die Vernetzungsfähigkeit und -motivation innerhalb der Branche, der die Bestrebung zum Wissenstransfer und zur Schaffung von Synergieeffekten betont. Andererseits ist die Anzahl der Initiativen in einigen Fachgebieten so divers, dass Einzelakteure Schwierigkeiten haben, den Überblick zu bewahren und optimale Vernetzungswege erschließen zu können. Hier besteht nach Angaben einiger Partner Supportbedarf, um fachbezogene Informationen und Aktivitäten schneller zu überblicken und Synergieeffekte für Wissenstransfermaßnahmen, Forschungsaktivitäten und mögliche Kooperationsprojekte besser ausnutzen zu können.

Im März 2018 wurden die Netzwerkanalyse und ihre Teilergebnisse in einem Workshop mit dem Team der BÖLW-Geschäftsstelle als Vernetzungsstelle noch einmal zusammenfassend betrachtet und ausgewertet.

Aus den Diskussionen möchten wir zwei zentrale Handlungsfelder hervorheben, die zur Stärkung der praxisnahen Forschungsnetzwerkstruktur in der deutschen Bio-Branche aus unserer Sicht einer drängenden Weiterentwicklung bedürfen.

---

<sup>21</sup> siehe Anhang 2 „Dokumentation WS Wita 2017“

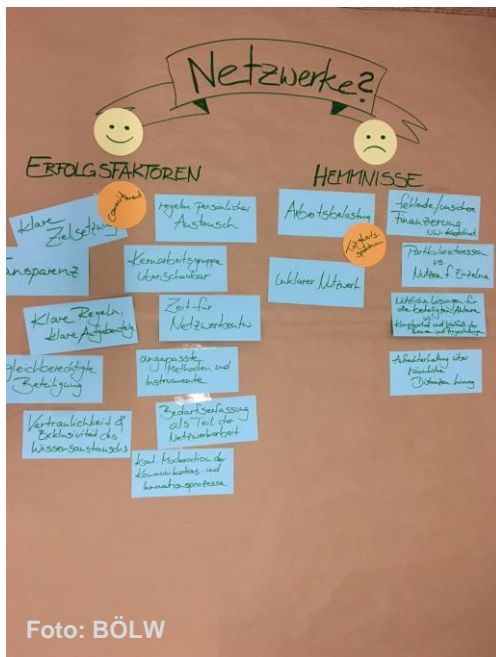


Abbildung 2: Aus dem Netzwerke-Workshop in der BÖLW-Geschäftsstelle

Zeit ist das wertvollste Gut für die Netzwerk-Akteure der Branche, denn mit Bio wachsen auch die Aufgabenfelder und Projektbeteiligungen der Öko-Akteure. Spezialwissen ist höchst gefragt, und so sind es gerade die Berater, die mit vielfältigen Aufgaben betraut werden – Netzwerkarbeit ist nur eine davon. Auch Netzwerkkoordinatoren agieren in vielen Aufgabenbereichen – von der Antragstellung über Prozessmoderationen bis zum Verfassen von Zeitungsartikeln oder Broschüren.

Zugleich stellt der enorme Bedeutungszuwachs partizipativer Forschungsansätze in der Öko-Agrar- und Ernährungsforschung die forschungsinteressierte und -beteiligte Praxis vor wachsende Herausforderungen, indem die Zahl der Förderinitiativen und entsprechender Interessenten-Anfragen stetig steigt. Zugleich werden im Zuge der interdisziplinär orientierten Systemforschung beteiligte Projektkonsortien komplexer. So wird die Koordinationsleistung selbst

maßgeblicher Teil der Projektarbeit, ohne deren ausreichende Anerkennung die kontinuierliche Einbindung der Beteiligten – so auch der Praxis – nicht leistbar ist.

Viele der Befragten gaben dies als Gründe an, warum das Thema „Forschungsfragen“ zwar als enorm wichtig bewertet wird, eine Erhebung im Netzwerkrahmen jedoch nicht oder nur bei akutem Bedarf stattfindet und insgesamt Arbeitszeitressourcen stark fokussiert werden müssen. Dann leidet schnell die Netzwerkpflge und führt zur Schwächung von Kooperationspartnerschaften.

Ein wichtiger Ansatzpunkt scheint uns folglich die Entlastung und Stärkung von Praxisakteuren in Netzwerkpositionen zu sein. Dies trifft insbesondere auf die Netzwerkverantwortlichen oder -koordinatoren zu. Primär sehen wir hier Weiterentwicklungspotenzial in den folgenden Bereichen:

- Wissens- und Informationsmanagement

Viele der Gesprächspartner wünschen sich fachspezifische Aufbereitungen nicht nur von Forschungsergebnissen, sondern auch von Ausschreibungen, laufenden (Projekt)Aktivitäten und bestehenden Netzwerken.

Ein übersichtliches und leicht zugängliches, zentrales Informationsangebot bedeutet eine deutliche Zeitersparnis und trägt zugleich dazu bei, dass aktuelle Erkenntnisse und Projekte besser in die eigene Netzwerkarbeit integriert werden können. Die Kenntnis themenverbundener Netzwerke und Projekte eröffnet zudem Kooperationsmöglichkeiten und Synergieeffekte, die letztlich Doppelbeforschung vermeiden und Ressourcen einsparen helfen.

- Qualifizierung im Prozessmanagement von Netzwerken

Nicht jeder Akteur, nicht jeder Spezialist ist ein „natural born“ Netzwerker. Netzwerkkoordination ist ein anspruchsvoller Prozess, der Fähigkeiten wie gute Kommunikationsfähigkeit und ein starkes empathisches Vermögen verlangt, um auf die Bedürfnisse der Netzwerk Beteiligten einzugehen, sie zu motivieren und das Bestmögliche aus der Zusammenarbeit „herauszuholen“. Allein unterschiedliche Sprache und Ausdrucksweisen zwischen den verschiede-



nen beteiligten Akteursgruppen kann eine Herausforderung für gutes Gelingen gemeinsamer Prozesse sein.

Um diesem Bedarf Folge zu leisten, wird der BÖLW gemeinsam mit dem Verbund Ökologische Praxisforschung den bereits besprochenen Akteursworkshop Praxisforschung im November 2018 im Rahmen dieses Projektes durchführen, um gemeinsam mit Praxis, Beratung und Wissenschaft konkrete Bedarfe in diesem Aufgabenfeld zu präzisieren und entsprechende Konzepte vorzuschlagen.

Darüber hinaus ergeben sich zwei weitere zentrale Empfehlungen für die Stärkung von Netzwerken seitens der Forschungsförderung:

- Die Koordinationsstellen von (Praxisforschungs-)Netzwerken müssen gefördert werden. Gute Koordinationsarbeit ist die Grundlage für funktionierende, lebendige Netzwerke und partizipative Forschung und Entwicklung. Starke Koordinationsstellen tragen zudem zum „Schutz“ von Praxisbetrieben vor Überlastung durch zu viele oder zu viele thematisch nicht passgenaue Anfragen aus der Wissenschaft oder von anderen potenziellen Konsortienpartnern bei. Dafür benötigen die derzeitigen Strukturen in der Bio-Praxis unterstützende Förderung. Eine eigenständige Refinanzierung dieser Leistungen ist nicht ausreichend möglich, da Bio-Forschungsprojekte häufig nicht zu Erlösen etwa durch die Entwicklung von Dienstleistungen oder marktfähigen Produkten führen, sondern die Optimierung der Nutzung natürlicher Wechselbeziehungen zum Ziel hat.
- Netzwerkstrukturen sollten nicht als starre Konstrukte betrachtet und behandelt werden. Vielmehr bedürfen sie größtmöglicher Flexibilität, um auf die schnell voranschreitenden Entwicklungen in partizipativer Forschung und Wissenskommunikation reagieren und die Bedarfe der an der Netzwerkarbeit Beteiligten einbinden zu können, und zugleich entsprechend der vorhandenen Ressourcen und Kapazitäten zu arbeiten. Dabei ist beispielsweise Netzwerkverbänden, die bedarfs- oder themenorientiert Strukturen vorübergehend zusammenführen der Vorzug gegenüber übergeordneten, festen (Groß-)Strukturen zu geben. Aus Eigenbedarf heraus gewachsene Strukturen sind häufig nachhaltiger.

## **5.2 Forschungsbedarfe und Systemforschungsansätze**

Die Erarbeitung der Forschungsbedarfe der Öko-Praxis verlief insgesamt mit sehr gutem Erfolg. Alle für dieses Anliegen angesprochenen Akteure zeigten sich sehr interessiert an diesem Projektvorhaben und es wurde von den Beteiligten Dankbarkeit geäußert, dass hierfür eine koordinierende Unterstützung zur Verfügung gestellt wurde. In vielen Netzwerken war der Bedarf, entsprechende Themenfelder einmal zu bündeln, wiederholt geäußert worden, jedoch fehlten die Kapazitäten, um dies aus Eigeninitiative systematisch umzusetzen.

Zugleich gestaltete sich die erste Aufbereitung der umfangreichen Datenbankeinträge aus den Witra-Evaluationen als deutlich zeitaufwändiger, als dies zunächst angenommen worden

war. Auch die Prozessbegleitung während der weiteren Verarbeitungsschritte mit den identifizierten Netzwerken und Akteuren war zeitintensiv und hätte ohne die projektbasierte Finanzierung in der Form nicht umgesetzt werden können.

Die Qualität der entstandenen Themenpapiere unterscheidet sich entsprechend des jeweiligen Spektrums der Fachgebiete. Im Projektverlauf war entschieden worden, die Unterschiedlichkeit der Daten und Verarbeitungsprozesse entsprechend der spezifischen Strukturen der beteiligten Netzwerke anzuerkennen. Die Themenpapiere sind auch insofern als Arbeitspapiere zu verstehen, die von den beteiligten oder weiteren Akteuren weiterentwickelt werden können. Grundsätzlich ist es denkbar und empfehlenswert, die Themenpapiere als Arbeitsgrundlage kontinuierlich weiter zu pflegen und in regelmäßigen Abständen von etwa drei bis fünf Jahren neu zu bewerten, mit inzwischen gewonnen wissenschaftlichen Erkenntnissen abzugleichen und ggfs. zu ergänzen und weiter zu priorisieren.

In der Beschreibung der Methoden und in der Ergebnisdarstellung haben wir bereits darauf hingewiesen, dass durch die Kategorisierung der Themen teilweise Themendopplungen aufgetreten sind. Dieser Umstand ist auch mit einer anderen Kategoriensystematik kaum aufzuheben. Die jetzt vorliegende Kategorisierung erachten wir dennoch auch deswegen als sinnvoll, weil mit den vorliegenden Themenpapieren fachspezifische Bedarfe der Praxis übersichtlich kommuniziert werden können, auch entsprechend der Schwerpunkte von Förder- und Forschungseinrichtungen oder im Rahmen von Fachveranstaltungen.

Darüber hinaus ist es jedoch sinnvoll und notwendig, sich aus der Perspektive des ganzheitlichen Wissenssystems, dass die ÖLW widerspiegelt, mit den systemrelevanten und Disziplinen übergreifenden Fragestellungen auseinanderzusetzen.

Die herausgearbeiteten Detailfragen aus den verschiedenen Themenfeldern bilden dafür eine wichtige Grundlage. Hierfür müssen Räume und Arbeitsstrukturen geschaffen werden, in denen gezielt genau solche komplexen Zusammenhänge diskutiert und für die Bedarfskommunikation abgebildet werden können, wie es in angemessener Breite in den fachbezogenen Themenübersichten nicht möglich ist. Dies wird von einer Vielzahl der beteiligten Akteure als sinnvoll und notwendig erachtet.

Fragen nach der Entwicklung von stabilen Systemen von Pflanze und Tier stecken ebenso in vielen formulierten Fragen und waren Gegenstand von Diskussionsrunden wie die Abbildung von Ökosystemleistung, Untersuchungen zu externen Kosten und das wertschöpfungskettenübergreifende Nachhaltigkeits- oder Qualitätsmanagement. Auch die Fragen zum Management in Öko-Betrieben sollten weiterverarbeitet werden, um Forschungsbedarfe klarer von anderen Handlungsbedarfen abgrenzen zu können. Ebenso sind Fragen nach dem „Mensch als Entscheider in diesen Systemen“ auszuformulieren, die ebenfalls immer wieder thematisiert werden.

Daran sollte zukünftig angeknüpft werden, um verstärkt Expertise in diesen Feldern zu bündeln und den signifikanten Bedarf an Begleitforschung angemessen abzubilden. Das System der ÖLW kann sich nur weiterhin nachhaltig entwickeln, wenn auch die Wissenschaft die systemar zusammenhängenden innerbetrieblichen Kreisläufe und betriebsübergreifende Wertschöpfungsketten in den Fokus nimmt. Das Projektergebnis zeigt<sup>22</sup>, dass für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesen Fragestellungen und die Formulierung relevanter Fragen aus der Praxis heraus Räume und Diskussionsnetzwerke sowohl zwischen Praxis und Forschung als auch innerhalb der Wissenschaft geschaffen werden müssen, um besonders die Ansätze zur Systemforschung weiterzuentwickeln.

---

<sup>22</sup> siehe 4.1.1 und 4.2.3



Generell ist eine wesentliche Erkenntnis aus der Erarbeitung der Forschungsfragen die große Bandbreite der offenen Themen und die Fülle an Fragen, die dringend Antworten aus der wissenschaftlichen Beschäftigung bedürfen. Diese Aufgabe ist mit den bestehenden ökospezifischen Forschungsinfrastrukturen kaum zu bewältigen. Dringender Auftrag an Politik und Forschungsförderung ist daher der Ausbau von geeigneten Forschungs-Strukturen und zur Kooperation zwischen Praxis und Wissenschaft.

Diese Forderungen wurden von den Diskutanten der BÖLW-Fachveranstaltung „Wissensfortschritt im Kreislauf denken: Mit systemischer Forschung Bio stärken“ im Rahmen der Biofach-Konferenz 2018 bekräftigt.

### **5.3 Praxisforschung**

Praxisforschung in Deutschland wird wesentlich von den bestehenden und sich zunehmend etablierenden Praxisforschungsnetzwerken getragen. Die unter 5.1 ausgesprochenen Empfehlungen sind auch und besonders auf diese Kooperationsstrukturen anwendbar.

Darüber hinaus braucht Praxisforschung forschungspolitische und wissenschaftliche Rahmenbedingungen, die ihre Umsetzung begünstigen und fördern.

Einerseits muss die Wissenschaft stärkere Anreize erhalten, Praxis aktiv in Forschungsprozesse einzubinden. Hier leistet das SynSICRIS-Projekt aus dem Förderportfolio des BÖLN bereits wichtige Pionierarbeit, auf deren Basis zukünftig entsprechende Anreizsysteme geschaffen werden können.

Daneben ist der Support für die Praxisbeteiligung in Forschungsprozessen ein weiteres zentrales Handlungsfeld für die Weiterentwicklung praxisnaher Forschung. Viele Gesprächspartner berichteten, dass sie sich „abgehängt“ fühlten im Prozess der Gewinnung von Forschungsfördermitteln und damit der selbständigen Initiierung von praxisnahen oder praxismotivierten Forschungsprojekten. Während die großen Forschungseinrichtungen häufig auf eigene Forschungsmanagement-Abteilungen zurückgreifen können, sind Praxispartner häufig neben all ihren sonstigen Aufgaben selbst für die Antragstellung verantwortlich und können nicht denselben Professionalisierungsgrad erreichen wie große Institutionen. Die Motivation zur Beteiligung an Projekten sinkt folglich. Zugleich erfolgt die Einbindung der Praxis durch Antragsteller aus der Wissenschaft häufig nicht zur Zufriedenheit der Praxispartner. Neben der Befähigung von Praxispartnern für die Konzeption, Antragstellung und Umsetzung größerer Förderprojekte muss die Beteiligung von Praxis in solchen Prozessen finanziert werden und auch in entsprechenden Projektbudgets Berücksichtigung finden.

Der BÖLW wird die Auswertung weiterer Diskussionsinhalte zur Umsetzung von Praxisforschung und hinsichtlich der Bildung von Multi-Akteurs-Konsortien mit dem Anfang 2019 folgenden Berichtsteil dokumentieren.

## **6. Angaben zum voraussichtlichen Nutzen und zur Verwertbarkeit der Ergebnisse**

Mit der Netzwerkanalyse und der Aufbereitung der Praxis-Forschungsbedarfe sind wichtige Grundlagen für die Stärkung von Praxis-Forschungs-Kooperationen in der ÖLW und die zukünftige Generierung praxisnaher wissenschaftlicher Erkenntnisse geschaffen worden.

Bereits während der Projektlaufzeit hat sich eine hohe Nachfrage verschiedener Interessensgruppen nach den Projekterkenntnissen im Bereich Netzwerkanalyse und Praxisforschungsbedarfe gezeigt.

So wurde der BÖLW etwa von verschiedenen wissenschaftlichen wie auch von politischen Institutionen und Akteuren auf die konkreten Forschungsbedarfe angesprochen und aktiv um deren Übermittlung gebeten. Mit der partizipativen Aufarbeitung des Praxisforschungsbedarfs können zukünftige Ausschreibungen im F+E-Bereich des Projektträgers noch stärker am Praxisbedarf orientiert verfasst werden. Sie sind außerdem von Relevanz als beratende Handreichungen, als Diskussionsgrundlage für Projektkonzeptionen und bei fortführender Pflege und Aktualisierung auch als Dokumentation des Wissensstandes. Zudem wurde eine Grundlage geschaffen, zukünftige Bedarfserhebungen zu vereinfachen, indem verschiedene Methoden zur Erhebung der Praxis-Forschungsfragen angewandt und erprobt wurden und Akteure für die Bedeutung dieser Erfassung sensibilisiert wurden.

Zugleich entstand u.a. im Zuge der Netzwerkanalyse ein intensiver Austausch mit Praxisakteuren, Wissenschaft und Förderern zu Bedingungen praxisnaher Forschung und von Multi-Akteurs-Settings im Forschungskontext im Allgemeinen. Akteure in bestehenden und noch zu etablierenden Netzwerken können zukünftig von den daraus resultierenden Empfehlungen und den Weiterentwicklungsmodulen zur Stärkung der Kommunikationsarbeit in Netzwerken profitieren. Hierdurch steigen die Erfolgsaussichten für eine praxisnahe und anwendungsorientierte Gestaltung von Forschung.

Mit dem weiterzuführenden Veröffentlichungskonzept der Projektergebnisse gehen wir davon aus, dass der Dialog zu praxisnaher Forschung und Forschung für die Praxis deutlich über Projektende hinaus wirken wird und auf diese Weise Projektergebnisse kontinuierlich in Umlauf gebracht werden können. Dafür werden diese u.a. in die verschiedenen Gremien des BÖLW eingebracht und sind auf der Internetpräsenz des BÖLW abrufbar. Auf der Webseite wird zudem bis zum Projektende ein Begleitpapier mit einigen Rahmenempfehlungen zu praxisnaher Forschung ergänzt.

Insgesamt haben die hier berichteten Projektteile zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Praxis, Beratung und Wissenschaft beigetragen und wichtige Ansätze methodischer Weiterentwicklung des Wissenstransfers in Multi-Stakeholder-Settings innerhalb der ÖLW aufgezeigt. Damit wird eine Stärkung der praxisnahen Forschungsinfrastrukturen wie des gesamten Sektors unterstützt.

## **7. Gegenüberstellung der ursprünglich geplanten zu den tatsächlich erreichten Zielen; Hinweise auf weiterführende Fragestellungen**

Die Netzwerkanalyse ist plangemäß durchgeführt und im vorgesehenen Umfang zur Identifikation geeigneter Netzwerke für die Verarbeitung von Forschungsbedarfen sowie im Rahmen der dafür beantragten und verfügbaren Arbeitszeitressourcen abgeschlossen worden.

Hinsichtlich der Forschungsbedarfe war ursprünglich von 20-25 Themenpapieren ausgegangen worden, die auf Grundlage der Datenbankeinträge und der gewählten Themencluster erstellt werden sollte. Nicht für alle Themencluster war dies wie unter 5.2 dargestellt möglich oder notwendig, sodass letztendlich 19 Themenpapiere entstanden sind. Dennoch ist das Ziel erreicht worden, das Gros der Datengrundlagen aus den Witra-Evaluationen aufzubereiten.

Weiterführende Fragestellungen ergeben sich wie im Rahmen der Diskussion der Ergebnisse unter Abschnitt 5 erläutert.

## 8. Zusammenfassung

Der BÖLW hatte die Erhebung von Forschungsbedarf aus Sicht der Öko-Praxis und die Identifikation geeigneter Netzwerke und Akteure für die Diskussion dieser Bedarfe zum Ziel.

Die Akteurs- und Netzwerkanalyse hat eine intensive und diverse Vernetzung innerhalb der Ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft und eine hohe Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit zwischen Praxis, Beratung und Wissenschaft gezeigt. Stabile Netzwerke zeichnen dabei aus, dass sie gemeinsam angepasste Kommunikations- und Arbeitsstrukturen entwickeln. Aufgrund der hohen Auslastung von Fachakteuren werden nur unmittelbar bedarfsorientierte Netzwerke erhalten. Die systematische Aufbereitung von Forschungsfragen bleibt dabei die Ausnahme, üblicher ist das Herausarbeiten drängender Einzelfragen, für deren Beantwortung gezielt Kooperationen gesucht werden.

Zugleich wächst das Interesse an praxisnaher Forschung in Deutschland enorm und Praxisvertreter sehen sich einer starken Nachfrage als kompetente Partner für den Austausch in diversen Multi-Stakeholder-Settings gegenüber.

Der BÖLW empfiehlt zur Stärkung von Netzwerken die Unterstützung von Koordinatoren und beteiligten Akteure

- durch ein verbessertes Wissens- und Informationsmanagement,
- durch Qualifizierungsangebote im Kommunikations- und Prozessmanagement speziell von Multi-Akteurs-Netzwerken

Darüber hinaus empfehlen wir für die Förderung von Netzwerken die Anerkennung der Kommunikationsleistung in solchen Netzwerken und dafür notwendiger Personalressourcen und Koordinationsstellen sowie die Anerkennung und Berücksichtigung der individuellen Strukturen und der notwendigen (methodischen) Flexibilität von Netzwerken.

In Zusammenarbeit mit den identifizierten Netzwerken hat der BÖLW [Themenpapiere zu Praxisforschungsbedarfen](#) zusammengetragen, deren Auswertung zeigt: Die Öko-Praxis hat eine Fülle von Fragen an die Wissenschaft, die dringende Beantwortung brauchen, damit Bio sein Potenzial vollständig entfalten kann. Hierfür braucht es eine Investition in den Ausbau geeigneter Forschungsinfrastrukturen.

Das System der ÖLW kann sich nur weiterhin nachhaltig entwickeln, wenn auch die Wissenschaft die systemar zusammenhängenden innerbetrieblichen Kreisläufe und betriebsübergreifende Wertschöpfungsketten in den Fokus nimmt. Das Projektergebnis zeigt, dass für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesen Fragestellungen und die Formulierung relevanter Fragen aus der Praxis heraus Räume und Diskussionsnetzwerke innerhalb und zwischen Praxis und Wissenschaft geschaffen werden müssen, um besonders die Ansätze zur Systemforschung und die transdisziplinären Ansätze weiterzuentwickeln.

Politik und Forschungsförderung sind dazu aufgefordert, hierfür günstige Rahmenbedingungen schaffen.

## 9. Literaturverzeichnis

- Aeberhard, A., Rist, S. (2009): Koproduktion von Wissen in der Entwicklung des Biolandbaus – Einflüsse von Marginalisierung, Anerkennung, Markt. [online] [http://orgprints.org/14377/1/Aeberhard\\_14377.pdf](http://orgprints.org/14377/1/Aeberhard_14377.pdf) [25.10.2018].
- Beck, A., Kahl, J., Liebl, B. (2012): Wissensstandsanalyse zu Qualität, Verbraucherschutz und Verarbeitung ökologischer Lebensmittel. [online] <http://orgprints.org/21794/1/21974-10OE096-FiBL-liebl-2012-wissensstandsanalyse-oekolebensmittel.pdf> [24.10.2018]
- BMEL (2017): Zukunftsstrategie ökologischer Landbau. Impulse für mehr Nachhaltigkeit in Deutschland. [online] [https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Zukunftsstrategie-%C3%B6kologischer-Landbau.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Zukunftsstrategie-%C3%B6kologischer-Landbau.pdf?__blob=publicationFile) [25.10.2018].
- Büchler, D. (2018): Praxisforschungsnetzwerke im ökologischen Landbau –Eine Fokusgruppenanalyse in Hessen. Masterarbeit. Universität Kassel.
- Deutsche Agrarforschungsallianz (DAFA) (2017): Fachforum Ökologische Lebensmittelwirtschaft Forschungsstrategie der Deutschen Agrarforschungsallianz. [online] [http://www.dafa.de/fileadmin/dam\\_uploads/images/Fachforen/FF\\_Oekolandbau/DAFA\\_Oekostrategie\\_D.pdf](http://www.dafa.de/fileadmin/dam_uploads/images/Fachforen/FF_Oekolandbau/DAFA_Oekostrategie_D.pdf) [25.10.2018].
- Ekert, S., Döring, T., Häring, A. M., Lampkin, N., Murphy-Bokern, D., Otto, K., Vieweger, A. (2012): Evaluation des Bereichs Forschung und Entwicklung im Bundesprogramm Ökologischer Landbau. [online] <http://orgprints.org/22369/1/22369-10OE027-ORE-ekert-2012-evaluation-BOEL.pdf> [25.10.2018].
- Hardt, C., Franzen, K. (2018): Forschungsbedarf aus Sicht der Praxis – Winzer; Wissenstransfer rückwärts. [online] <http://orgprints.org/33194/> [24.10.2018]
- Knuth, U., Scholz, S., Bloch, R., Häring, A.M. (2017): On-Farm Versuche in der Beratung. B&B Agrar, Jg. 23, Nr. 5: 26-28.
- Lehmann, I. (2005): Wissen und Wissensvermittlung im ökologischen Landbau in Baden-Württemberg in Geschichte und Gegenwart. Weikersheim: Margraf Verlag.
- Liebl, B. Ahrens, K., Bruder, V., Greiner, R., Henryson, A., Hermanowski, S., Knoll, M., Kasperczyk, N., Kreß, I., Schäfer, F., Spiegel, A., Tennhardt, L., Varzic, Biljana., Veller, C., Wilbois, K. (2018): Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft. [online] <http://orgprints.org/33127/> [25.10.2018].
- Nölting B., Pape J. (2017): Third-Mission und Transfer als Impuls für nachhaltige Hochschulen. In: Leal Filho W. (Hrsg.): Innovation in der Nachhaltigkeitsforschung: ein Beitrag zur Umsetzung der UNO Nachhaltigkeitsziele. Berlin: Springer-Verlag, 265-280.
- Schweizer T., (1999): Soziales Netzwerk. In: Müller K., Wörterbuch der Völkerkunde. Begründet von Walter Hirschberg, p. 270-271.
- Stiffel, B., Grieshop, C., Warnken, T. (2014): Mit Landwirten, Beratern und Forschern für mehr Innovation. In: Ökologie & Landbau, Nr 170(2): 48-50.
- Stumm, C. (2013): Wissenstransfer: Beratung nimmt eine Schlüsselposition ein. In: Ökologie & Landbau, Nr. 167(3): 33-34.

Wilbois, K.P., Fischinger, S., Geier, U., Vogt-Kaute, W. (2015): Praxisforschung für den ökologischen Landbau. [online] [http://www.voep.org/fileadmin/user\\_upload/VOEP/Oeko-Praxisforschung\\_final\\_150612.pdf](http://www.voep.org/fileadmin/user_upload/VOEP/Oeko-Praxisforschung_final_150612.pdf) [25.10. 2018]

## **10. Übersicht über alle im Berichtszeitraum vom Projektnehmer realisierten Veröffentlichungen zum Projekt (Printmedien, Newsletter usw.), bisherige und geplante Aktivitäten zur Verbreitung der Ergebnisse<sup>23</sup>**

### **Projektveröffentlichungen**

Themenspezifische Aufarbeitung des Forschungsbedarf aus Sicht der Praxis (2018). Themenpapiere. [www.boelw.de/forschungsbedarf](http://www.boelw.de/forschungsbedarf)

Flyer (2016) „Bio gemeinsam Weiterentwickeln“.

### **Tagungsbeiträge**

Jánszky et al. (2017): Praxisforschungsnetzwerke im Ökolandbau: Strukturen, Kooperationen, Visionen. Worskhop. 14. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau. 07.-10.03.2017, Freising-Weihenstephan.

### **Messen**

Öko-Feldtage (2017): Standpräsenz und Ergebnispräsentation im Zelt „Praxis trifft Forschung“, 21.-22.06.2018, Hessische Staatsdomäne Frankenhäusen.

Biofach (2018): Wissensfortschritt im Kreislauf denken: Mit systemischer Forschung Bio stärken. Konferenzbeitrag. 15.02.2018. Raum Riga. Biofach Nürnberg.

### **BÖLW Aktuell**

Ausgabe 12/2017. Ankündigung der Veranstaltung „Wissensfortschritt im Kreislauf denken: Mit systemischer Forschung Bio stärken“. Biofach Konferenzprogramm.

Ausgabe 09/2017. Ankündigung des „Zukunftslabor Bio-Qualität“ am 18. Oktober 2017 in Fulda.

Ausgabe 06/2015. DAFA-Öko-Landbau-Forschungs-Strategie.

Ausgabe 04/2015. Wissenstransferprojekt auf der Wissenschaftstagung.

### **Pressemitteilungen des BÖLW**

Kluges neues Jahr! Frisches Wissen für Öko-Praktiker. 09.01.2017

Gut gemacht: Forum Wissenskommunikation 2016 setzt wichtige Impulse. 11.04.2016

Öko-Praktiker und Wissenschaftler aufgepasst: Fortbildung gratis! 25.05.2016

Auf die Plätze, fertig, Wissenstransfer! Startschuss für neue Veranstaltungs- und Forscherfragen-Datenbank. 25.05.2016

---

<sup>23</sup> Im Zuge des Projektabschlusses wird über die hier aufgeführten Veröffentlichungen hinaus ein Konzept für die weitere Verbreitung entwickelt.

### **Veröffentlichungen Dritter mit BÖLW-Beteiligung**

Bioland-Magazin, Ausgabe 06/2018. Ökolandbau braucht Öko-Forschung.

Bioland-Magazin, Ausgabe 05/2017. Gut vernetzt. Schwerpunktausgabe „Blickpunkt For-  
schen für die Praxis“.

Ökologie und Landbau, Ausgabe Oktober 2017. Ankündigung des „Zukunftslabor Bio-  
Qualität“ am 18. Oktober 2017 in Fulda.

Ökologie und Landbau, Ausgabe 01/2016. Neue Ideen braucht das Land. In: Themen: For-  
schung und Bildung.

Netzwerktreffen und Veranstaltungsbeteiligungen (Aktivitäten zur Verbreitung der Projektzie-  
le und -ergebnisse.)

Praxisforschungstreffen am Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen 2016

Treffen des DAFA-Fachforums Ökolandbau 2016

Strategisches Fachforum der DAFA 2017

Projektpräsentationen im Rahmen der unter 4.2.1 aufgeführten Workshops zur Forschungs-  
fragenerhebung

### **Website-Zugriffe auf die Forschungsfragen-Datenbank und die Forschungsbedarfe**

Im Zeitraum 1.1.2016 bis 1.8.2018 gab es 1.142 Zugriffe auf die Forschungsfragen auf der  
BÖLW-Website, davon 782 eindeutige Seitenansichten.